

Ausgabe Nr. 33
Saison 2009

Au-Blick

Die Zeitung des Nationalpark Donau-Auen

Zugestellt durch post.at-Gruppe
Postgebühr bar bezahlt

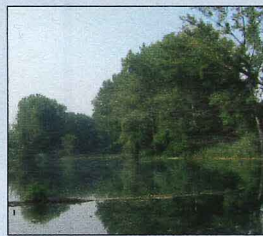
Herausgeber: Nationalpark Donau-Auen
2304 Orth/Donau, Schloss Orth
Zulassungsnummer: 327085W99U
Verlagspostamt Orth an der Donau



Der Eisvogel – Wappentier des Nationalparks

Weil der Europäische Eisvogel (*Alcedo atthis*) so sehr von der Dynamik der Auenlandschaft abhängt wie kein anderes Tier, wurde er zum Wappentier des Nationalpark Donau-Auen gekürt. So sind die flussbaulichen Maßnahmen, die der Donau wieder „Landschaftsgestaltung“ ermöglichen, ganz in seinem Sinne.
>> Fortsetzung nächste Seite

Der Eisvogel ist auf frisch angerissene Steilwände angewiesen – hier baut er seine Brutröhren. Deswegen kann er nur in intakten Flusslandschaften überleben. Die Uferrückbauprojekte im Nationalpark schaffen neue Lebensräume für ihn



Internationale Zusammenarbeit für die Donau

Das vom Nationalpark Donau-Auen initiierte Netzwerk der Donauschutzgebiete nimmt Gestalt an! 2009 präsentiert sich Serbien im schlossORTH Nationalpark-Zentrum. Seite 3



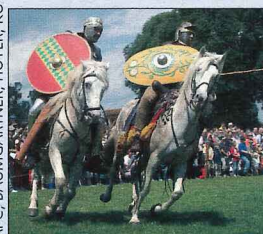
Ein Hort der Artenvielfalt

Schutzgebiete wie der Nationalpark Donau-Auen sind unverzichtbar für den Erhalt der Biodiversität! Seite 6



Man soll die Feste feiern!

Vier große Veranstaltungen im nationalparkhaus wien-lobAU und schlossORTH Nationalpark-Zentrum laden Groß und Klein zum Mitfeiern ein! Seite 10



Ein Blick in die Region

Kultur und Natur: Auch die Ausflugsziele rund um den Nationalpark Donau-Auen bieten heuer viel Sehenswertes! Seite 12

Fortsetzung von der Titelseite

Der Eisvogel – Wappentier des Nationalparks



SENDORZEMAN

Von BirdLife Österreich wurde der Eisvogel zum „Vogel des Jahres 2009“ gekürt

Als vor wenigen Jahren der Blockwurf bei Hainburg entfernt wurde, schuf das Hochwasser rasch ein meterhohes Steilufer. Es dauerte nicht lange, dass der Eisvogel das neue Quartierangebot entdeckte. Die am Rande umgestürzten Bäume boten einen herrlichen Anstich. Die Brutröhre wurde im Schwirrflug in die Steilwand gebohrt; sobald genug Platz war, arbeitete er mit Füßen und Schwanz weiter, bis zu einem Meter tief. Bald stellten sich auch Uferschwalben ein, mit denen der Königsfischer gute Nachbarschaft pflegt.

Die Wohnidylle ist nicht von Dauer: Ein Spaziergang entlang des Steilufers bei Hainburg zeigt uns, wie Frost und Regen ziemlich viel vom Steilufer abgetragen haben. Der Sandhaufen am Fuße der Wand wächst. Erreicht er fast die Brutröhre, wird es brenzlig: Marder, Ratten marschieren hinein und fressen Eier oder Jungvögel. Hoffentlich räumt ein Hochwasser diesen Sandhaufen bald weg! Die Räumkraft der Fluten schafft allerdings nicht nur neue Brutwände, sondern verursacht mitunter hohe Verluste; vor vier Jahren ging nahezu der

halbe Nachwuchs durch Hochwasser zugrunde.

Szenenwechsel: Am Altarm entlang spazierend, elektrisiert uns ein durchdringender Ruf. Ein blauer Blitz - und schon ist er weg! Im riesigen Wurzelteiler eines umgefallenen Baumes entdecken wir sein Nistloch. Eher ein Notquartier, denn die Ufer des Altarms sind zu niedrig. Als Brutplatz genügt zwar mitunter ein kurzer Abriss, steil und unbewachsen, wo der schillernde Sturzaucher eine Höhle nur halbmeterhoch über der Wasseroberfläche anlegen kann. In diesem Fall kann schon ein kleines Hochwasser das Gelege vernichten. So bewirkt diese mächtige Baumleiche Gutes. Das seichte Gewässer brodelt vor Jungfischen. Mittelprächtiger Wohnplatz, aber exzellenter Futterplatz!

„Es gibt nur wenige andere Vogelarten, die neue Bedingungen so rasch ausnützen“, sagt Matthias Schmidt. Der Biologe machte seine Diplomarbeit über Eisvogelhabitate im Nationalpark Donau-Auen. Mit Hilfe einer selbst gebauten Kamera konnte er die sechs, sieben Jungen in der Nisthöhle filmen und so den Bruterfolg ermitteln. Sein schönstes Erlebnis: eine halbe Stunde lang zuzuschauen, wie die Altvögel gemeinsam mit ihren Jungen an einem Haslauer Seitenarm fischten. „Es kommt vor, dass Jungvögel bei den ersten Tauchstößen ertrinken. Die Alten wissen schon, wie sie mit den Flügeln rudern nach oben gelangen.“ Die Kleinen müssen die Fischkunst hurtig erlernen, stellen doch die Eltern die Fütterung binnen weniger Tage nach dem Ausflug ein, betreuen oft schon parallel die zweite Brut. Schachtelbruten, nennt das der Vogelkundler. Zwei bis vier Bruten können so pro Jahr flügge werden. Herrscht ein eisiger Winter, bricht die Population zusammen, braucht Jahre zum Aufholen. So zählt man einmal über vierzig, dann unter zwanzig Brutpaare im Nationalpark-Gebiet.

Meisterfischer

Wenn in eisigen Wintern die noch offenen Stillgewässer leer gefischt sind, muss er am Hauptstrom sein Glück versuchen. Es hilft nichts, dass es in der Donau viele Fische gibt: die schnelle Strömung und das oftmals trübe Wasser behindern den Fang. Über seichten Stellen späht er dann im Kraft raubenden Rüttelflug nach Beute. Bis zu 25 Fischchen, darunter Elritzen und Koppen, braucht der Meisterfischer täglich zum Überleben. Selbst im Nationalpark muss er mitunter weit fliegen, sogar über den Hauptstrom, um vom Brutrevier zum Fischplatz zu kommen. Der Eisvogel ist sehr scheu, immer fluchtbereit: näher als 100 m lässt er keinen an sich herankommen. „Sobald man ihn aber in der Hand hat, beim Beringen,

KURIOS

- Die Griechen nannten ihn „der Meerblaue“ und glaubten, dass er in einem schwimmenden Nest am Meer brüte.
- Mumifizierte Eisvögel dienten einst als Mottenkugeln, oder an einem Faden aufgehängt als Kompass oder Wetterfahne.
- Einst glaubte man, sein Nest sei aus feinen Fischgräten geflochten. Das Britische Museum bot 100 Pfund für ein Nest.
- Im 19. Jhdt. wurden zehntausende Eisvögel getötet, um als Zierde für Damenhüte oder als Köder für die Fliegenfischerei zu dienen.
- Er ist einer von 190 Rackenvogelarten weltweit, seine nächsten Verwandten hierzulande sind Blauracke und Bienenfresser.
- Die Familie der Eisvögel umfasst 94 Arten weltweit, die meisten leben in den Tropen; deren Größe reicht vom Zaunkönig- bis zum Krähenformat.
- Manche Eisvögel fliegen südwärts, um nicht zu verhungern; Streckenrekord ist 1.800 km.
- Normalerweise wird er nur wenige Jahre alt; durch einen Ringfund belegt ist jedoch auch ein 21 Jahre alter Eisvogel.

Quelle: Eisvögel, Margret Bunzel-Drücke, Joachim Drücke G. Braun Buchverlag, Karlsruhe 1996

hält er völlig ruhig“, erzählt Matthias Schmidt. Seine Beinchen sind so kurz, dass man Spezialringe braucht. So gut wie im Nationalpark-Gebiet geht es dem Eisvogel nur mehr an March und Pielach. Da an den meisten Fließgewässern die Uferabschnitte mit Blockwurf befestigt wurden, ein Bruthöhlenbau damit unmöglich ist, seichte Buchten mit Jungfischen rar geworden sind, ist er heute eher an Stillgewässern und Bachläufen anzutreffen. Der Eisvogel wurde von BirdLife Österreich zum Vogel des Jahres 2009 ernannt, um neuen Schwung in die Debatte über den Gewässerschutz zu bringen. „Gerade durch den Plan, die Wasserkraft an schnell fließenden Bächen auszubauen, könnten viele letzte Refugien verschwinden“, warnt BirdLife Geschäftsführer Gerald Pfiffinger.

Im Nationalpark wird der kleine Dicke jedenfalls bei Exkursionen und Veranstaltungen heuer der große „Star“ sein!

Sonderausstellung „Eisvogel“ im nationalparkhaus wien-lobAU, bis 26. Oktober

Exkursion und Forschungsabend

„Eisvogel“, 18. Mai

„Dem Eisvogel auf der Spur“ -

Schlauchboottour, 5. September

„Dem Eisvogel auf der Spur“ -

Kanutour, 13. September

Information: www.donauauen.at

Barbara Grabner

EDITORIAL

1999 erschien die erste Ausgabe unseres Au-Blicks – gedacht als wichtige Kommunikationsschiene nicht nur für Nationalpark-Partner, -Freunde und -Interessenten, sondern auch und vor allem für die AnrainerInnen.

Sie sollten fortan vierteljährlich per Postwurf automatisch stets aktuelle Informationen aus dem recht jungen Nationalpark Donau-Auen erhalten. Seither hat unser Au-Blick einige Designänderungen durchschritten, wiewohl wir dem Großformat stets treu geblieben sind. Auch mussten wir die Anzahl der Ausgaben zuletzt auf einmal jährlich kürzen und somit auch die grundlegende Richtung hin zu einem länger gültigen Journal etwas adaptieren.

Diese Umstellung hat vorwiegend finanzielle Gründe. Sie wird aber dadurch weniger schmerzhaft, dass unsere Website www.donauauen.at immer mehr an Bedeutung gewinnt. Die Aktualität, die im Au-Blick jetzt weniger geworden ist, gibt es im Netz umso mehr. Hier finden Sie fast wöchentlich aktuelle News. Selbstverständlich auch unser komplettes Besucherangebot. Mit dem neuen Donau-Auen-Blog und der neuen Foto- und Video-Linkgalerie möchten wir Sie einladen, selbst aktiv mitzuwirken.

Trotzdem: Eine Zeitung hat ihren eigenen Reiz. Nun halten Sie die druckfrische Ausgabe 33, Jahr 2009 in Händen. Erneut haben wir uns bemüht, die vielfältigen Aspekte des

Nationalparks zu Papier zu bringen! „Der Au-Blick soll anregend und vielfältig sein. Er ist ein Forum für die vielen Blicke auf die Au und hoffentlich auch ein Focus, ein Brennpunkt, der den Blick auf das Wesentliche konzentriert. Und er beschränkt seinen Blick nicht nur auf den Fluss und die Au, sondern erweitert ihn auf die Nationalparkregion“, habe ich einst im Editorial Nr. 1 geschrieben. Wir hoffen dies ist uns gelungen?

Carl Manzano

Mag. Carl Manzano
Nationalparkdirektor



KOVACS

Uferrückbau Witzelsdorf

Ein Revitalisierungs-Projekt, das dem Eisvogel dienlich sein wird, wurde erfolgreich baulich abgeschlossen! Die via donau, Österreichische Wasserstraßengesellschaft mbH, hat bei Witzelsdorf ein weiteres Uferrückbau-Projekt umgesetzt. Nach Umbau der Buhnen in eine ökologisch optimierte Form wurde im Winter 2008/2009 der Rückbau des hart verbauten Ufers durchgeführt. Insgesamt wurden 30.000 m³ Wasserbausteine entfernt, derzeit wird dieser mächtige Steinhaufler per Schiff abtransportiert.

Die Projektmaßnahmen sollen wieder dynamische Prozesse initiieren und so erneut ein natürliches Flussufer ermöglichen – neuer Lebensraum für Eisvögel sowie Uferschwalben, Kiesbrüter wie Flussuferläufer und Flussregenpfeifer und strömungsliebende Fischarten. Das Projekt Witzelsdorf wird vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) sowie aus dem Haushalt der Transeuropäischen Verkehrsnetze der Europäischen Union finanziert.



BAUMGARTNER

In der Niederwasserperiode 2008/09 wurde ein weiterer Meilenstein im Uferrückbau fertiggestellt

Dobro nam doschli! Serbien zu Gast

Internationale Zusammenarbeit für die Donau – Netzwerk der Donauschutzgebiete

Das vom Nationalpark Donau-Auen initiierte Netzwerk der Donauschutzgebiete schreitet voran! Im April 2007 trafen sich in Tulcea, dem rumänischen Tor zum Donau-Delta, Schutzgebietsverwaltungen aus 8 Donauländern. Mit der „Deklaration von Tulcea“ initiierten sie eine neue Idee: die Gründung eines Netzwerkes der Schutzgebiete und Nationalparks entlang der Donau. Damit sollte zukünftig die Zusammenarbeit in den Bereichen Naturschutz, Tourismus und Management der Schutzgebiete verstärkt werden. Gemeinsam wollen die Schutzgebietsverwaltungen für die nachhaltige Umsetzung der Naturschutzinteressen entlang der Donau eintreten. Eine Plattform der Schutzgebiete



In der Vojvodina findet man weitläufige Aulandschaften entlang der Donau

BAUMGARTNER

schaften fördert (SEE - South East Europe Programme). So hat sich im letzten Jahr viel getan: In mehreren Workshops gemeinsam mit unseren Partnern aus der Slowakei, aus Ungarn, Serbien, Bulgarien und Rumänien haben wir einen

gramme sowie gemeinsame Initiativen und Angebote in den Bereichen Umweltbildung und Ökotourismus. Die Konkurrenz war groß: In dem 2-stufigen Auswahlverfahren wurden ursprünglich 822 Projektideen eingereicht. Wir haben gute Chancen, dass unser Projekt bewilligt wird und das vom Nationalpark Donau-Auen initiierte Netzwerk der Donauschutzgebiete dann Gestalt annehmen kann!

Serbien im schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Um die Partner-Schutzgebiete und den Austausch mit den Donauländern bekannt zu machen, wird seit 2008 jedes Jahr ein anderer Schwerpunkt im schlossORTH Nationalpark-Zentrum gesetzt. Letztes Jahr war Ungarn zu Gast und hat zahlreiche BesucherInnen mit Impressionen seiner Naturlandschaften, kulinarischen Spezialitäten, Handwerk, Tanz und Musik begeistert. Heuer möchten wir unsere Gäste nach Serbien entführen! In der Ausstellung „Karpfen Serbisch - Natur, Kunst und Tradition der Vojvodina“ steht das Donauschutzgebiet Gornje Podunavlje mit einer Fotoausstellung sowie traditionellem Fischereihandwerk im Mittelpunkt. Sie wird ab 19. April bis

Saisonende im Aussichtsturm zu sehen sein.

Gornje Podunavlje in der Vojvodina schützt seit 1982 auf einer Fläche von 10.000 ha einen der letzten Riedwälder mit Sümpfen und Wiesen. Eine enorme Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen zeichnet das Gebiet aus. Bekannt ist vor allem die Vogelwelt: mit über 230 nachgewiesenen Arten sind hier 70% der Vögel Serbiens vertreten. Schwarzstörche und Seeadler brüten nach wie vor erfolgreich. Doch auch die Fischfauna ist beachtlich:

neben vielen seltenen Arten tummeln sind auch die Speisefische Karpfen, Hecht, Wels und Zander in den Gewässern. Im Norden grenzt Gornje Podunavlje an den ungarischen Nationalpark Duna Drava, im Westen an den Naturpark Kopacki Rit in Kroatien.

Sarma, Djuvec und noch mehr

Den Höhepunkt des Schwerpunktjahres wird das Serbische Donaufest am 6. September im schlossORTH Nationalpark-Zentrum setzen: Geboten werden kulinarische Schmankerln aus Serbien wie Fischspezialitäten, Krautrouladen und Eintöpfe, dazu Folklore, Tanzdarbietungen und mitreißende Musik. Präsentationen mehrerer serbischer Donauschutzgebiete, Verkaufsstände und ein buntes Kinderprogramm mit „Tümpeln“ im Teich und Bastelstationen runden das Angebot ab. Feiern Sie mit uns und unseren serbischen Freunden!

Detailprogramm: www.donauauen.at



ANTONICEK

Der seltene Schwarzstorch brütet nach wie vor im serbischen Schutzgebiet Gornje Podunavlje

soll die grenzüberschreitenden Kooperationen erleichtern und Synergien nutzen. Doch so eine Plattform braucht eine konkrete institutionelle Basis, um die laufende Kommunikation und gemeinsame Projekte zu finanzieren. Eine Chance dazu bot ein neues EU-Programm für Südost-Europa, das den Aufbau von transnationalen Partner-

konkreten umfangreichen Projektantrag erarbeitet. Schwerpunkt des Projekts sind transnationale Schutzstrategien, länderübergreifende Artenschutzpro-



SOUTH EAST EUROPE
Transnational Cooperation Programme



Folklore, Tanzdarbietungen und mitreißende Musik werden am 6. September für Stimmung sorgen

KOVACS

ARBEITSKREIS DONAU-BEGEGNUNGEN

An einem alten Übergang über die Donau, unmittelbar am Rand der Au, die von Altarmen durchzogen ist, liegt Orth an der Donau. An der alten Überfuhr, die heute wieder in Betrieb ist, finden wir ein weithin bekanntes Fischrestaurant, direkt am Ufer des noch frei fließenden Stroms. Das mittelalterliche Schloss, das einst die Überfuhr sicherte, ist heute als Ortszentrum, Nationalpark-Zentrum und touristischer Leitbetrieb zu neuem Leben erwacht. Das alles macht Orth an der Donau als Ort an der Donau in Österreich einzigartig. Wer aber weiter die Donau hinunter reist, wird feststellen, dass es an der mittleren und unteren Donau auch andere Orte an der Donau gibt, die als traditionelle Stellen des Donau-Über-

gangs bzw. der Donau-Überfuhr vieles mit der besonderen Lage von Orth gemeinsam haben. Die Donau war seit jeher eine bedeutende Verbindungslinie zwischen den Völkern Europas, die auch auf das alltägliche Leben der Menschen, die sich an den Ufern der Donau ansiedelten, großen Einfluss hatte. Nicht umsonst heißt das bekannteste Orther Produkt „Karpfen serbisch“. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Verbindungen entlang der Donau für ein halbes Jahrhundert unterbrochen bzw. erschwert, der menschliche Kontakt ging weitgehend verloren. Der Orther „Arbeitskreis Donau-Beggnungen“ hat sich vorgenommen, die früheren Verbindungen entlang der Donau auf einer persönlichen, alltäglichen, menschlichen Ebene wieder zu

beleben, vor allem mit Orten und Regionen an der Donau, deren natürliche Lage am Strom Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten mit Orth hat. Der Austausch mit den Nachbarn gibt auch die Chance, mehr über sich selbst und über die eigene Geschichte zu lernen.

Der Arbeitskreis trat zum ersten Mal in Erscheinung als Mit-Organisator des 1. Donaufestes am 26.10.2006 anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Nationalparks. So konnten z.B. alle Gäste aus den Donauländern in Orther Privatquartieren untergebracht werden.

Jetzt hat sich der Arbeitskreis auf ganz besondere Reisen spezialisiert: Zu den Schutzgebieten entlang der Donau. 2007 fuhr ein Bus voll Orther ins südliche Ungarn in den Nationalpark Duna-Drava. 2008 ging es in das serbische Schutzgebiet Gornje Podunavlje, das sich heuer in Schloss Orth präsentiert. Für dieses Jahr ist eine Reise ins kroatische Kopacki Rit geplant. Aber auch in der unmittelbaren Nachbarschaft gibt es noch einiges zu entdecken: Im Herbst 2008 organisierte der Arbeitskreis eine Exkursion in die Haslauer Auen. Ungefähr 35 Orther kamen – viele von ihnen hatten die Au am anderen Ufer mit ihrer eindrucksvollen Dynamik bisher nicht gekannt.



Am Donauufer in Apatin (Serbien)

MAYER

Freiwillige vor!



Gerne sind weitere HelferInnen und Organisationen willkommen!

Nationalpark-Management bedeutet auch viel manuelle Arbeit. Neben den MitarbeiterInnen, die im Gelände unterwegs sind, kann der Nationalpark Donau-Auen regelmäßig auf freiwillige Helfer zurückgreifen. Erste Aktionen gab es schon vor Nationalpark-Gründung, seither wächst die Anzahl stetig. Die TeilnehmerInnen verschiedener Gruppierungen kommen regelmäßig in den Nationalpark, um anzupacken und uns bei diversen Aufgaben zu unterstützen: Sie werden bei Reinigungsaktionen, Reparatur von Wildverbiss-Kontrollzäunen, Neophyten-Bekämpfung, Aufforstungen, der Schutzdampfpflege zur Förderung von Orchideen und anderen seltenen Pflan-

zen sowie beim Bau von Benjeshecken und weiteren gestalterischen Arbeiten auf der Schlossinsel eingesetzt.

Erstmals fand 2008 die Aktion „mit der Wiedehopfhäue auf der Heißblände - Naturschutz aktiv“ statt, zu der die MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien eine Schulklasse lud. Mit Wiedehopfen, Spaten und Astscheren ausgerüstet, machten sich die SchülerInnen aus dem 22. Bezirk an die Arbeit, dominante Gehölze wie Robinie und Weißdorn zu entfernen, um die Lebensraumqualität von Sumpfschildkröte, Erdbeien und verschiedenen Orchideenarten zu sichern!

Wir danken neben den Wiener SchülerInnen der Fischereigruppe Wildungsmauer, der Gartenbauschule Schönbrenn, den Firmen Timberland Parndorf und Baxter Orth, der Gruppe Aktive Ökologie sowie dem Alpenverein, Sektion Senioren für die großartige Unterstützung! Neu ab heuer wird auch der Deutsche Alpenverein ein Team senden.



Ein gutes Zeugnis stellten die Befragten „ihrer“ Lobau aus

Lobau - geschätztes Erholungsgebiet!

Die Untere Lobau ist ein wertvolles Naturschutzgebiet, gleichzeitig ein wichtiges Erholungsareal. Das Projekt „Ökologische und soziale Tragfähigkeiten als Management-Herausforderungen für suburbane Biosphärenparke am Beispiel Untere Lobau“ untersuchte, wie sich der Besucherdruck sowohl auf die Menschen selbst, als auch auf die Tiere auswirkt. Das Projekt wurde im Auftrag der MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb ausgeführt und von der Akademie der Wissenschaften im Rahmen des Man and Biosphere-Programms kofinanziert.

Die Ergebnisse der Befragungen verdeutlichen die große Bedeutung als Naherholungsgebiet. Im Schnitt besuchten die Befragten rund 100 Mal im Jahr die Lobau. Sie sind hoch zufrieden, schließlich vergaben sie die Schulnote 1,4. Die Identifikation mit der Lobau ist sehr hoch. So stimmten knapp 80% der AnwohnerInnen der Aussage „Die Lobau ist eines meiner beliebtesten Erholungsgebiete in und um Wien“ voll oder eher zu. 86% besuchen gerne die Lobau und über 70% fühlen sich mit ihr verbunden.

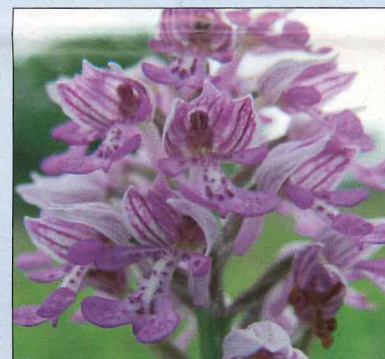
Die hohen Besucherzahlen an Sonn-

und Feiertagen reduzieren allerdings die Erholungsqualität und veranlassen viele BesucherInnen zu einem zeitlich-räumlichen Ausweichen, womit Ruhezonen und -zeiten für Wildtiere reduziert werden. Sehr gering ist das Bewusstsein der Befragten hinsichtlich ihrer eigenen Störwirkung - die Hälfte der Hunde ist nicht an der Leine. Die Telemetrie-Aufnahmen zeigten, dass Rot- und Rehwild auf die starke Erholungsnutzung sehr wohl reagieren. Sie meiden Wege mit hohen Besucherfrequenzen bzw. halten sich unter Tags versteckt.

Rücksichtsvoller Hochwasserschutz

Als nächstes Teilprojekt des verbesserten Donauhochwasserschutzes für Wien wird der Marchfeldschutzdamm vom Schwarzen Loch bis zum Schönaauer Schlitz auf das Projekthochwasser von 14.000m³/s verbessert. Gleichzeitig wird die Standsicherheit auf Basis der beim Hochwasser 2002 gewonnenen Erfahrungen ertüchtigt. Die Bestellung einer

ökologischen Aufsicht, Festlegungen zu Erhaltungsflächen, ein detaillierter landschaftspflegerischer Begleitplan und ein langjähriges Monitoring sind hier Fixpunkte und sollen die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der wertvollen Trockenhabitats am Marchfeldschutzdamm für seltene Arten sichern.



Mit Elan befreiten die SchülerInnen der 3D der AHS Heustadelgasse die Heißblände von unerwünschtem Buschwerk

Von Liedern, Birnen und Artenschutz

Tief in den Erinnerungen verborgen, kommt ein altes Kinderlied wieder zum Vorschein: „Spannenlanger Hansel, nudeldicke Dirn“, gehn wir in den Garten, schütteln wir die Birn. Schüttle ich die großen, schüttelst du die klein, wenn das Säcklein voll ist, gehn wir wieder heim.“

Auch in den Donau-Auen werden seit geraumer Zeit wieder die Birnen „geschüttelt“. Die beinahe verschwundene Wildbirne (*Pyrus pyrausta*) soll der Vergessenheit entrissen werden und so der Nachwelt erhalten bleiben. Vor 10 Jahren machte sich das BFW (Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft) gemeinsam mit den Förstern vor Ort auf die Suche nach möglichen Restexemplaren dieser Art. Das klingt einfacher als es war, denn was bei schneller Sichtung als Wildbirne durchgehen mag, zeigt sich bei näherer Betrachtung oft als verwilderte Gartenform. Doch die genetischen Untersuchungen gaben genauen Aufschluss und damit die Sicherheit, dass es

im Nationalpark noch das Original gibt. Die Wildbirne wächst im Vergleich zu anderen Baumarten langsamer und braucht tiefgründige, nährstoffreiche, kalkhaltige, lockere Ton- oder Lehm Böden. Das Holz gilt als besonders hart und feinfasrig. Es wurde früher besonders für die Anfertigung von Modellen für Textildruck und Bäckereien herangezogen. Auch für die Erzeugung von Flöten soll sich das Holz bestens eignen.

Von ihren Gartengenossen unterscheidet sich die Wildbirne durch die rundliche Frucht, die kaum größer als 4 cm wird und extrem herb ist. Erst im überreifen Zustand lässt sie sich genießen. Im Allgemeinen bleibt man aber besser bei den weltweit über 1.500 Zuchtsorten. In der Au gibt es ohnehin andere Abnehmer, die dankbar auf die Wildbirne zurückgreifen. Besonders Hirsch, Reh und Wildschwein freuen sich über die Bereicherung ihres Speiseplans. Doch als Feinschmecker bekannt, stehen bei ihnen bereits die jungen Bäume hoch im Kurs und müssen die ersten Jahre durch Drahtgeflecht geschützt

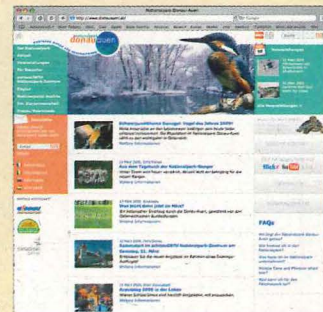


werden. Seit der Aufnahme des Schutzprogramms wurden bereits 200 Stück Wildbirnen im eigenen Au-Pflanzgarten der Bundesforste unter der Obhut von Förster Franz Reigl gesät, verschult, gezogen und versetzt. Auch heuer werden wieder 70 Pflanzen die Baumschule verlassen. Nachdem sie ein Alter zwischen 100 und 150 Jahren erreichen können, sollten auch die nächsten Generationen noch die Wildbirne bewundern können. Ob unser Kinderliedchen dann auch noch immer gesungen wird?

Ing. Thomas Neumair, ÖBf

NEUES IM WEB

Der Nationalpark Donau-Auen bietet seit Neuestem nach der Nationalpark-Region Hohe Tauern als zweiter Österreichischer Nationalpark einen Blog an. Zu erreichen ist er via Startseite der Nationalpark-Homepage www.donauauen.at mittels Button oder direkt via <http://blog.donauauen.at>. Hier sollen aktuell die vielen Facetten der Nationalpark-Arbeit präsentiert werden - mit Neuigkeiten aus den Donau-Auen, Erlebnisberichten von Führungen und Veranstaltungen, Tipps zu Besuchereinrichtungen und Programmen sowie Blicken hinter die Kulissen. Auch die online Diskussion und Vernetzung möchten wir fördern!



Neu ist auch unsere Foto- und Video-Linkgalerie von BesucherInnen. Oftmals entstehen beeindruckende Aufnahmen bei Spaziergängen im Nationalpark - wir verlinken online

zu Motiven unserer Gäste auf flickr, YouTube & Co. Den Button finden Sie auf der Startseite von www.donauauen.at. Gerne verlinken wir auch zu Ihrem Fotoalbum oder Video, kontaktieren Sie uns!

Wichtige Hinweise in diesem Zusammenhang an alle Hobbyfotografen und -filmer: Beachten Sie stets das für alle BesucherInnen geltende Wegegebot und die Naturschutzbestimmungen, wenn Sie Ihrer Leidenschaft nachgehen!

Setzen Sie weiters die Bilder ausschließlich für private Zwecke ein! Die Veräußerung bzw. kommerzielle Nutzung von Motiven, die dem Nationalpark Donau-Auen entstammen, ohne ausdrück-

liche Genehmigung bzw. Beauftragung ist seitens der Grundeigentümer, MA 49 - Forstamt der Stadt Wien bzw. Österreichische Bundesforste nicht gestattet.

FORSCHUNG IM NATIONALPARK

Die Forschungsschwerpunkte des erfolgreichen Artenschutzprogramms für die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) liegen nach wie vor auf dem Fortpflanzungsverhalten der Tiere und auf der Bestimmung ihrer Herkunft. Denn immer noch werden neben Schildkröten, die der hier angestammten Population angehören, auch zahlreiche andere, aus falsch verstandener Tierliebe in der Au ausgesetzte Exemplare aufgefunden. Die alljährlichen Untersuchungen an den Eiablageplätzen sind hier beiden Themen dienlich: Einerseits

Speichelproben der Tiere für die molekularbiologische Herkunftsanalyse zu nehmen. Dies geschieht natürlich erst nach abgeschlossener Eiablage, denn bei Anwesenheit von Menschen kann

Es wird fleißig weitergelegt...

es zu einem Abbruch und damit zum Verlust des Geleges kommen. Auch bei der Anbringung von Schutzgittern gegen Eiräuber muss daher sehr behutsam vorgegangen werden. Diese Maßnahme zur Bestandsunterstützung zeigte dank der Förderung durch Gelege-Patenschaften große Erfolge: 2007 konnten 41 Schildkröten-Gelege auf diese Weise geschützt werden, 2008 sogar 59. Über 400 Jungtiere entspringen bis dato den Bemühungen des Schildkröten-Teams – selbstständig und von deren Eingreifen völlig unbeeinflusst, was den großen Vorzug dieser rein mechanischen Schutzmethode darstellt. Auch heuer wird dank der Patenschaften sowie Unterstützung durch die Firma ready for nature viel möglich sein! Die Arbeit auf den Eiablageplätzen bringt jedoch auch interessante Einblicke in die Verhaltensweisen anderer Arten: So konnte Ende Mai ein Weibchen der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) dabei beobachtet werden, wie sie zwischen den Gitterstäben eines geschützten Schildkrötengeleges hindurch in die Gelegehöhle ihre eigenen Eier dazu legte – bequemer geht's wohl nicht...



In Schweden wurden 1909 die ersten europäischen Nationalparks eingerichtet

100 Jahre Nationalparks

1872 mit Yellowstone geboren, breitete sich die Nationalparkidee von Australien über Kanada bis nach Neuseeland aus. 1909 wurden in Schweden die ersten neun europäischen Nationalparks geschaffen. Fünf Jahre später folgte mit der Gründung des Schweizer Nationalparks der erste Nationalpark der Alpen und Mitteleuropas. Erst als sich der Naturschutzgedanke etablierte,

wurden auch in anderen europäischen Ländern Nationalparks ausgewiesen, vor allem in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. In Deutschland wurde 1970 der Nationalpark Bayerischer Wald als erstes deutsches Schutzgebiet dieser Art errichtet, Österreich folgte 1981 mit dem Kärntner Teil der Hohen Tauern. Heuer, ganz im Zeichen von „100 Jahre Nationalparks in Europa“,

laden wir zur kostenfreien Wanderung am Tag der Parke am 24. Mai ein. Am 10. Oktober widmet sich ein Vortrag von Barbara Mertin den Besonderheiten europäischer Nationalparks. Feiern Sie mit und begleiten Sie uns auf einen abwechslungsreichen Streifzug durch unser gemeinsames Naturerbe! Infos: Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at

Neuer „Nationalpark-Minister“

Der neue Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, DI Nikolaus (Niki) Berlakovich, ist seit Dezember 2008 für die Nationalparks Austria zuständig. Deren Funktionen beschreibt er so: Als Schutzgebiete für bedrohte Arten sind Nationalparks Aushängeschilder des Naturschutzes.

BesucherInnen erleben in den Nationalparks direkten Kontakt mit der Natur und erfahren so komplexe Vorgänge im Ökokreislauf. Naturschutz kommt letzten

Endes auch immer den Menschen zu Gute. Es liegt daher in unserem eigenen Interesse, die Nationalparks, aber auch alle anderen Gebiete mit hohem Naturschutzwert in Österreich, zu erhalten. Der Nationalpark Donau-Auen ist ein besonders sensibler Naturraum. Durch seine Lage zwischen zwei Großstädten muss er vielen Ansprüchen gerecht werden und ist durchaus auch Gefahren ausgesetzt. Das Prädikat „Nationalpark“ garantiert, dass Naturschutzinteressen gegenüber anderen Interessen Vorrang besitzen.



Gesäuse: Ökologischer Verbund - eine Chance für die Region

Das dreijährige EU-Projekt ECONNECT ist mit 16 Projektpartnern aus nahezu allen Alpenländern das größte, derzeit laufende Projekt zur Verbesserung der ökologischen Vernetzung in den Alpen. Wertvolle Ökosysteme sollen über Landesgrenzen hinweg erhalten bzw. dort wieder verbunden werden, wo der Mensch Barrieren und Grenzen gesetzt hat. Die Nordöstlichen Kalkalpen zwischen dem Toten Gebirge und dem Ötztal wurden als Pilotregion für das Projekt ausgewählt. Die Nationalpark Gesäuse GmbH ist ECONNECT-Projektpartner und möchte gemeinsam mit dem Nationalpark OÖ. Kalkalpen und dem

Wildnisgebiet Dürrenstein (NÖ) einen offenen Diskussions- und Planungsprozess in der Region starten sowie Projekte zur Vernetzung von Lebensräumen initiieren! Wichtig ist dabei die Einbindung aller InteressensvertreterInnen, die an diesem Projekt auf freiwilliger Basis mitarbeiten möchten. Dazu zählen neben den Schutzgebietsverwaltungen vor allem Grundeigentümer und Nutzungsberechtigte, VertreterInnen der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd und Fischerei, des Wasserbaus sowie der Wildbach- und Lawinenverbauung, der Raumordnung und Regionalentwicklung etc. Nach dem Kickoff-Meeting im

Oktober 2008 in Admont fanden im Jänner und Februar 2009 erste Informationsveranstaltungen in den drei Bundesländern unter reger Beteiligung statt. Derzeit werden in persönlichen Gesprächen und Interviews Informationen zu bestehenden oder geplanten Projekten gesammelt, um PartnerInnen zu finden, Projekthalte besser abstimmen und letztendlich auch Finanzierungsmöglichkeiten für die Umsetzung ausloten zu können. www.econnectproject.eu

In den Kalkalpen unterwegs

Unberührte Natur übt eine magische Anziehungskraft aus. Tage, die man „draußen“ verbringt, sind wahre Quellen für unser Wohlbefinden. In der Natur fällt es uns auch besonders leicht, aufmerksam zu sein für etwas Neues. Im Nationalpark Kalkalpen haben Sie Gelegenheit, im Morgengrauen ins Gamsgebirg' zu pirschen, die Birkhahnbalz zu erleben oder unsere heimischen Bergspechte kennen zu lernen. Abenteuerlustige tauchen in die Unterwelt der Kalkalpen ein oder durchqueren den Nationalpark auf alten Steigen. Auch Blumenliebhaber, Familien oder geologisch Interessierte finden in dem vielfältigen Programm an geführten Touren das pas-

sende Angebot für einen erlebnisreichen Tag „draußen“. Das Jahresprogramm 2009 erhalten Sie gratis: Tel. 07584/3651 nationalpark@kalkalpen.at. Die Termine online: www.kalkalpen.at



Alpine Ökosysteme sollen über Landesgrenzen hinweg vernetzt werden

Die Könige der Lüfte fliegen

Pünktlich zum Frühlingsbeginn ist im Nationalpark Hohe Tauern eine informative Broschüre zu Steinadler, Bartgeier und Gänsegeier erschienen. Die Publikation „Könige der Lüfte“ beleuchtet die Lebensweise und das Vorkommen der imposanten Tiere. Sie ist beim National-

park Hohe Tauern sowie im 2008 erbauten Haus „Könige der Lüfte“ in Rauris/Salzburg gegen eine Schutzgebühr von € 5,- erhältlich.

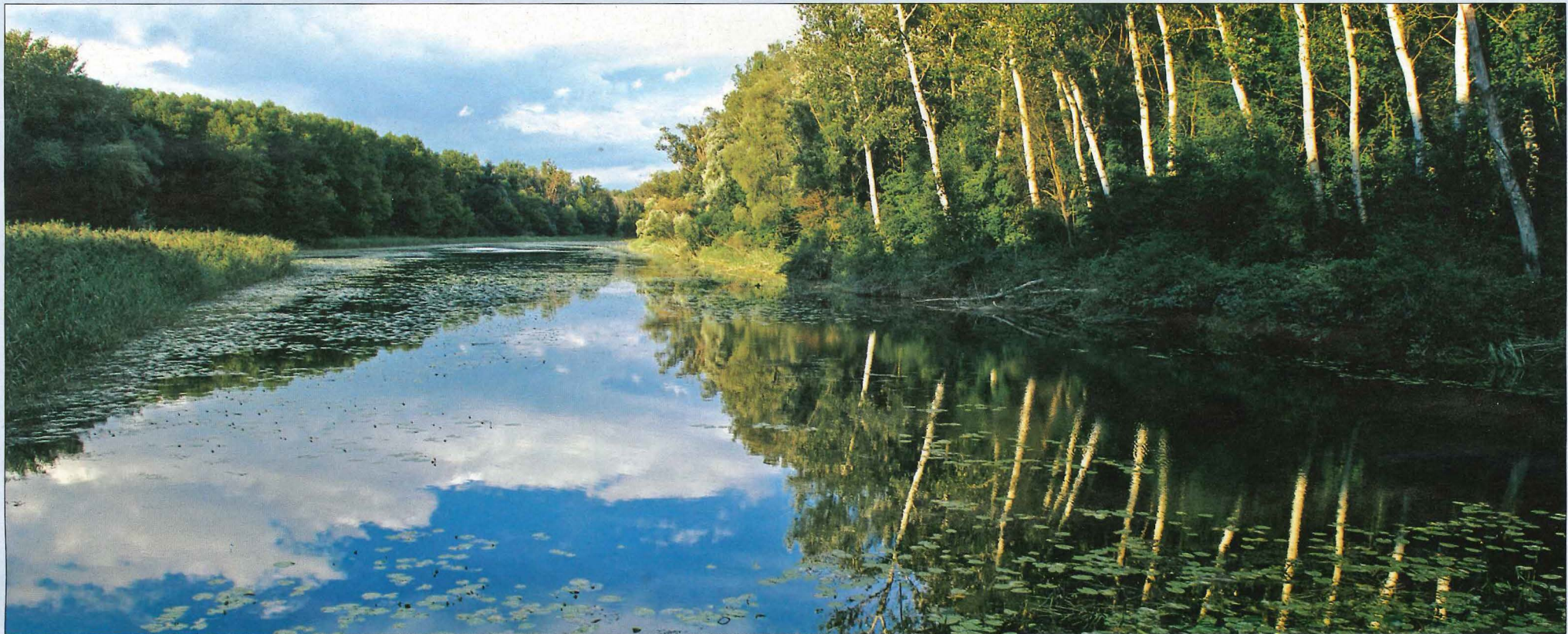
(Tel. 06562- 408490, nationalpark@salzburg.gv.at). Die diesjährige Bartgeierfreilassung in den Hohen Tauern findet im Juni im Seebachtal in Mallnitz/Kärnten statt. Eine Gelegenheit, die Geier aus nächster Nähe zu sehen!



Mehr über Österreichs Nationalparks: www.nationalparksaustria.at



Der Nationalpark Donau-Auen als



vielfaltleben heißt eine Kampagne, die dem Verlust der Artenvielfalt entgegenwirken möchte. Schutzgebiete wie der Nationalpark Donau-Auen erweisen sich als unverzichtbar für den Erhalt bedrohter Arten.

Düstere Prognosen und Nachrichten über das weltweite Artensterben sind ein medialer Dauerbrenner. Das Aussterben einer Art geschieht allerdings nicht über Nacht, sondern zieht sich meist über Jahrzehnte hin und wird damit für den Einzelnen schwer nachvollziehbar. Zur Illustration: Nationalpark-Mitarbeiter Josef Steiner erinnert sich noch gut, dass es in seiner Jugend in Haslau an der Donau so viele Ziesel gab, dass man sie als „Landplage“ bezeichnete und für ihre Ausrottung Prämien erhielt. Heute stehen Ziesel und Feldhamster in den Roten Listen. Steppeniltis, Sakerfalke und Kaiseradler, die sich von diesen kleinen Nagern ernährten, sind kaum noch anzutreffen. Vor 60 Jahren lebten allein im Marchfeld rund 300 Großtrappen; zwei Generationen später gibt dort ungefähr noch ein Dutzend.

Ursachen für das Schwinden der Anzahl und Arten gibt es mehrere. Bei uns ist es nicht das Abholzen riesiger Regenwälder, sondern der schleichende Flächenfraß, der viele Wildtiere heimatlos macht. Trotz eines geringen Bevölkerungswachstums steigt der Flächenverbrauch unaufhörlich: Siedlungen, Verkehrsflächen, Sportanlagen, Materialabbau und andere Aktivitäten verschlingen bundesweit täglich zirka 20 Hektar. Dazu kommt noch die Aufgabe der traditionellen landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsformen, die eine Vielfalt differenzierter Lebensräume hervorgebracht hatte. Ein weiterer Grund ist das Einbringen bzw. Eindringen gebietsfremder Tiere und Pflanzen, die heimische verdrängen können. Auch der Klimawandel trägt dazu das Seine bei. „Trotz der Unsicherheit über das tatsächliche Ausmaß von Aussterbeprozessen gibt es wenig Zweifel über außergewöhnlich hohe Artenverluste. Dazu ist anzumer-

ken, dass massivere Artenverluste erst bei weiterem, ungebremstem Temperaturanstieg augenfällig werden“, meint Dr. Harald Pauli, Vegetationsökologe an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und wissenschaftlicher Koordinator des internationalen GLORIA Netzwerks. Die ernüchternde Statistik spricht Bände: 100 % der Amphibien, 92 % der Reptilien, 75 % der Libellen, 53 % der Brutvögel – um nur

wenige Beispiele zu nennen – sind in Niederösterreich gefährdet. Aber auch manche Lebensräume stehen in den „Roten Listen“ bedrohter Naturgüter: ausgedehnte Auwälder, Moore, Sümpfe, Quellfluren sind binnen eines Jahrhunderts auf einen Bruchteil ihrer Fläche geschwunden.

Lichtblicke

Es gibt jedoch auch Lichtblicke: Wo gut vorbereitete Schutzmaßnahmen erfolgen, kann in manchen Fällen das regionale Aussterben aufgehalten oder gar

rückgängig gemacht werden. So konnten der bei uns der ausgerottete Seeadler oder der lang verschollene Kaiseradler dank großräumiger Schutzmaßnahmen ein Comeback feiern. Biber und Fischotter haben ihre alte Heimat wiedererobert, Huchen und Hundsfisch haben an Terrain zurück gewonnen. Zweifelsohne profitieren auch manche Tierarten von den Flächenstilllegungen im Agrarland. Ob Seeadler, Biber oder Hundsfisch: Der Nationalpark Donau-Auen kann stolz darauf sein, einen wesentlichen Beitrag zu diesen Erfolgen zu leisten. Dabei sind im Nationalpark Schutzprogramme für einzelne Arten – wie z.B. für die Europäische Sumpfschildkröte – eigentlich die Ausnahme. Die wichtigste Funktion eines Nationalparks ist es, der Natur wieder freien Lauf zu geben und Verhältnisse zuzulassen, die in der „normalen“, genutzten Kulturlandschaft nicht mehr so ohne weiteres möglich sind. „Prozessschutz“ nennt man das im Naturschutz-Fachjargon. Entscheidend ist, dass der Wald nicht mehr genutzt wird und seinen vollständigen Lebenszyklus durchmachen kann. Ebenso wichtig ist, dass die alte Dynamik des Flusses wieder hergestellt wird, so weit es heute noch geht. Dann kann

z.B. der Große Eichenbockkäfer vom Erhalt alter morscher Eichen profitieren oder die Uferschwalbe wieder an den neu entstandenen Steilufern nisten. Und dem Biber, seit dreißig Jahren wieder im Gebiet, geht es bestens, weil er im Nationalpark keinem Landwirt oder Waldbesitzer in die Quere kommt. Manche Arten brauchen einfach Ruhe: größere, zusammenhängende Flächen, wo sie vom Menschen ungestört sind. Andere – wie die Schleiereule – sind jedoch trotz aller Bemühungen am Rande des Aussterbens, weil es im Umland keine geeigneten Lebensräume mehr gibt oder weil sie – wie der Schwarzmilan – jenseits der Nationalpark-Grenzen bejagt werden.

Dass der Erhalt der Artenvielfalt nicht nur eine Aufgabe für Naturschützer und Wissenschaftler ist, sondern ein international und europarechtlich verankerter politischer Auftrag, zeigen die beiden Naturschutzrichtlinien der EU, die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sowie eine Reihe internationaler Abkommen. Das Internationale Übereinkommen über die Biologische Vielfalt (Biodiversitätskonvention) wurde schon 1992 auf der UNO-Weltkonferenz in Rio beschlossen, Österreich ist



KOVACS



ZABRANSKY



GROTENSOHN

Nur mehr wenige Großtrappen durchstreifen das Marchfeld. Eichenbockkäfer und Hundsfisch finden letzte Refugien in den Donau-Auen

Hort der Artenvielfalt

1995 beigetreten. 2001 einigten sich die Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedsstaaten auf das gemeinsame Ziel, den Verlust der biologischen Vielfalt bis zum Jahr 2010 einzudämmen. Zu diesem Ziel haben sich auch die Staats- und Regierungschefs der Vereinten Nationen auf dem „Nachhaltigkeitsgipfel“ 2002 in Johannesburg bekannt. Seit Jänner dieses Jahres bündeln das Lebensministerium, WWF, Naturschutzbund und BirdLife ihre Kräfte in der Kampagne vielfaltleben und wollen auch andere zu sich „ins Boot holen“.

Leitarten

Die Partner konzentrieren ihre Bemühungen auf 21 Leitarten: Alpenbock, Wildkatze, Feldhamster, Osterluzeifalter, Kiebitz, Sonnentau, Flussperlmuschel, Wechselkröte, Mausohr, Hornvipere, Asiatische Keiljungfer, Silbergras, Seeadler, Seeregenpfeifer, Löffler, Smaragdeidechse, Pinzgauer Rind, Hundsfisch, Sumpfglabiole, Wiedehopf und der Mensch. „Ein Stopp des Artenschwundes ist machbar. Es gibt Projekte, die uns zeigen, wie es geht. Der Schlüssel des Erfolgs liegt in einem breiten Netzwerk an Partnern. Wenn alle am gleichen Strang ziehen, wird es auch möglich sein, unsere Verpflichtungen zum Artenschutz zu erfüllen“, sagt Mag. Birgit Mair-Markart, Geschäftsführerin des Naturschutzbundes Österreich. Neben den 21 Leitarten hat die Kampagne auch Schwerpunktregionen, von denen drei nicht weit vom Nationalpark entfernt sind: die Feuchte Ebene im südlichen Wiener Becken, der Neusiedlersee-See Winkel und die March-Thaya-Auen. Korridore für die Ausbreitung von Tier- und Pflanzenarten spielen eine immer größere Rolle bei der Planung von Schutzmaßnahmen, denn wenn auch eine Art vor direkter Verfolgung geschützt wird - ohne Biotopvernetzung und genügend großflächige Schutzgebiete sehen die Zukunftsaussichten trotzdem düster aus. Der Nationalpark Donau-Auen hat einen „strategischen Vorteil“ - er liegt an zwei Ausbreitungsachsen: am West-Ost verlaufenden Alpen-Karpaten-Korridor und am Nord-Süd verlaufenden „Grünen Band“ entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs. Beide wichtig für den Vogelzug sowie für wandernde, schwimmende Tierarten. Von hier aus haben die Biber flussabwärts den Weg ins Nachbarland Slowakei gefunden, um nur ein Beispiel zu nennen. Selbst Elch und Wolf finden hier „Schleichpfade“ in neue Territorien.

Trittstein Nationalpark

Dr. Bernhard Kohler, Leiter des WWF Ostösterreich Programms bestätigt: „Der Nationalpark Donau-Auen ist ein wichtiges Schutzgebiet entlang des Alpen-Karpaten-Korridors, der Lebensräume vernetzt und somit Wildtierpopulationen die



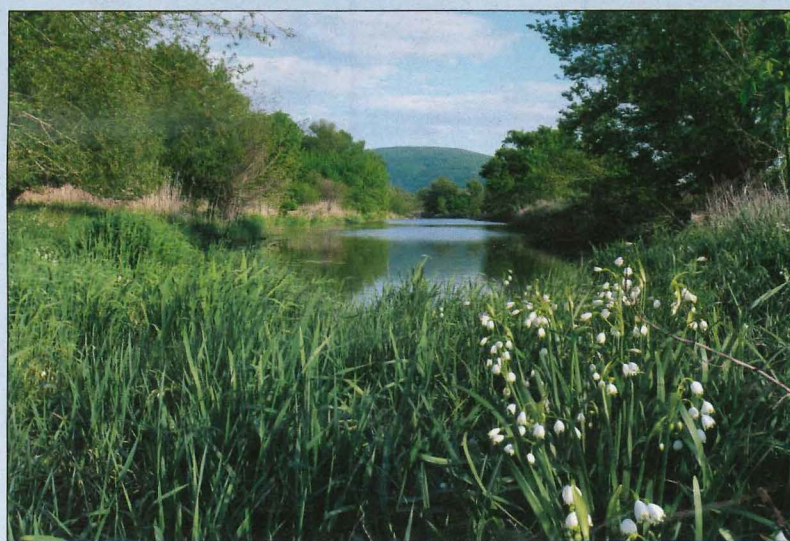
Leitart Mensch: Auch wir sind Teil der biologischen Vielfalt!

BRESCHE



Durch großräumige Schutzmaßnahmen ist der Seeadler zurückgekehrt

HOVER

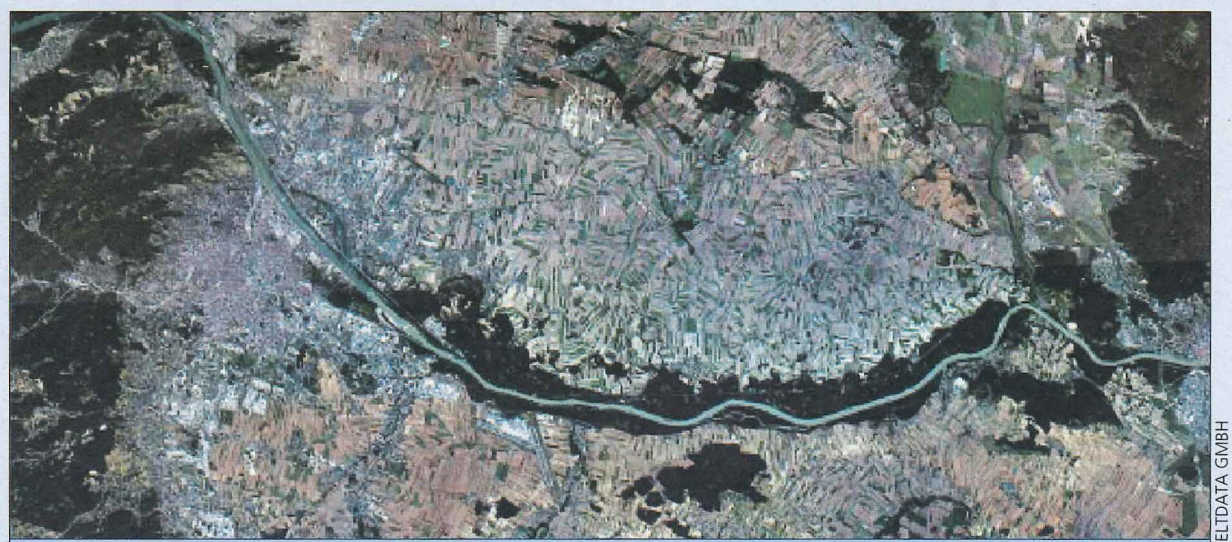


March-Thaya-Auen: eine Schwerpunktregion der Kampagne

EDER

Möglichkeit zur Wanderung und damit den genetischen Austausch ermöglicht.“ Eine Leitart von vielfaltleben ist der Europäische Hundsfisch. „Der Hundsfisch ist in Österreich untrennbar mit dem Nationalpark Donau-Auen verbunden, nachdem er dort 1992 wiederentdeckt worden ist und ein für Österreich vorbildliches Projekt zur Verbesserung seines Lebensraumes gestartet wurde. Dieses Projekt soll nun auch als Vorbild für ein Hundsfischprojekt in der Feuchten Ebene dienen, wo er ebenfalls gefunden wurde und wo bislang noch nichts geschehen ist.“ Eine weitere Leitart der Kampagne, der Seeadler, findet im Nationalpark ein wichtiges Überwinterungs- und Brutgebiet. Deshalb sei der Nationalpark auch seit Jahren ein wichtiger Partner im WWF-Schutzprogramm Seeadler, so Kohler.

Zu den Leitarten der Kampagne gehört weiters die Wechselkröte, in den Randbereichen der Donau-Auen zu finden.



Die Donau-Auen sind ein wichtiger Korridor zwischen den Ausläufern der Alpen und den Karpaten

Umweltdata GmbH

„Mit ihrer herrlich trillernden Stimme und ihrer grünweißen Zeichnung gehört sie zu den schönsten Krötenarten überhaupt. Als Spätlaichende braucht die Wechselkröte im Sommer Tümpel, die es draußen in der drainierten Agrarlandschaft kaum noch gibt“, unterstreicht Univ. Prof. Dr. Walter Hödl vom Naturschutzbund NÖ. Ein weiterer Botschafter, der im Nationalpark vorkommt, ist das Mausohr - die größte Fledermausart Österreichs. Woanders macht ihr der Einsatz von Pestiziden in der Land- und Forstwirtschaft das Überleben schwer.

Vogelzugstraßen

Große Feuchtgebiete spielen in Mitteleuropas intensiv genutzter Kulturlandschaft eine wichtige Rolle als Rückzugsgebiet, ist man auch bei BirdLife überzeugt. Insbesondere für wassergebundene Vogelarten sind die Flusssauen überregional bedeutende Brut-, Nahrungs- und Rastgebiete. Mag. Gerald Pfiffinger von BirdLife Österreich: „Donau, March und Thaya sind wichtige Vogelzugstraßen, wo verschiedene Enten- und Gänsearten alljährlich durchziehen und vielfach auch überwintern, wie auf dem Donauström selbst oder etwa auf dem Kühltisch in Hohenau.“ Der Kiebitz, eine weitere Leitart von vielfaltleben, trifft eben jetzt im zeitigen Frühjahr an seinen Brutplätzen in den Überschwemmungswiesen in der March-Thaya-Region ein. „Die ausgedehnte Feuchtwiesenlandschaft stellt ein Österreich weit bedeutendes Brutgebiet für diesen vielerorts verschwundenen Watvogel dar. Sie zu erhalten ist ein wichtiger Beitrag nicht nur für den Kiebitz, sondern generell zur Bewahrung der Artenvielfalt“, so der Vogelexperte.

Kein Zweifel: der Nationalpark und seine benachbarten Schutzgebiete sind ein Hort der Artenvielfalt!

Barbara Grabner

VIelfaltLEBEN

Mit der Kampagne vielfaltleben starteten am 26. Jänner Lebensministerium, Naturschutzbund, WWF und Birdlife ein breit angelegtes Programm zur Bewahrung der Biologischen Vielfalt in Österreich. Bis 2010 soll der Verlust an Biodiversität aufgehalten werden. Zu den Zielen gehören Schutz und Erhaltung von mehr als 100 bedrohten Arten und Lebensräumen durch fachlich aufeinander abgestimmte Schutzprojekte in ganz Österreich. Neben dem klassischen Artenschutz sind Information und Bewusstseinsbildung ein wichtiger Aspekt: „Vielfalt ist Leben, Leben ist Vielfalt!“ - dieser Leitgedanke muss in den Köpfen der Menschen verankert werden. Bestehende Akteure und Initiativen im Naturschutz sollen gebündelt werden. Kernelemente der Kampagne sind 21 bedrohte Leitarten.

vielfaltleben konzentriert sich auf den positiven Effekt der biologischen Vielfalt für unsere Gesellschaft bzw. für jeden Einzelnen, ohne aber die aktuellen Probleme und Entwicklungen zu beschönigen.

Jede/r Einzelne kann etwas tun, um die Biologische Vielfalt zu fördern. Kleine Entscheidungen haben in Summe oft große Auswirkungen auf unseren Lebensraum und alle Tier- und Pflanzenarten. Helfen auch Sie mit!

www.vielfaltleben.at

vielfaltleben



GEPP

Aspern: ein geschichtsträchtiges Grätzl!

„Zielgebiet U2-Donaustadt/Aspern Seestadt“, „Aspern – Die Seestadt Wiens“ oder „Neuer Stadtteil Aspern: Wien wächst Richtung Bratislava“. Wenn man dieser Tage die Medienlandschaft verfolgt, merkt man, dass Aspern ständig in den Schlagzeilen zu finden ist. Das ist aber nicht erst nun der Fall, seit Aspern ein Zielgebiet der Wiener Stadtentwicklung ist...

Schon im Jahr 1809 wurde hier Geschichte geschrieben! Aber alles der Reihe nach.

Durchstöbert man die Gemeindechroniken, so erfährt man von menschlichen Spuren im Raum Aspern bereits aus der Jungsteinzeit. Die damalige Nähe zur ungezähmten Donau und die damit verbundenen Gefahren von Hochwässern und Eisstößen haben eine Besiedlung jedoch erst später stattfinden lassen. Die erste urkundliche Erwähnung als „Aspern“ im Rentenverzeichnis des Bistums Passau wird mit 1258 datiert, wobei die Meinungen über den Namensursprung auseinander gehen. Ob es eine adelige Familie derer von Aspern war, die hier größere Besitzungen hatte, oder ob die Espe (auch Aspe genannt) schlussendlich namensgebend war, wird vielleicht noch restlos geklärt werden. Trotz der ständigen Gefahr durch die nahe Donau hielt sich die kleine Siedlung von dieser Zeit an. Die Lage am Rande des Marchfeldes bot das Potenzial für ertragreiche Landwirtschaft, andererseits gab es die Möglichkeit zum reichen Fischfang sowie zum Betreiben von Schiffsmühlen. Als ob die Gefahren des Flusses nicht schon genug gewesen wären, hinterließen auch die Türkenkriege 1529 und 1683 schwere Schäden an Häusern und Feldern sowie Verluste unter den Bewohnern. Historische Berühmtheit erlangte Aspern



Napoleonstein in der Lobau

aber 1809, als es zum Hauptschauplatz der ersten verlorenen Schlacht von Napoleon wurde. Hier standen sich Österreich und Frankreich gegenüber, zehntausende Menschen ließen ihr Leben.

Die Schlacht von Aspern

Die Bilanz der Schlacht: ein Großteil der Häuser war abgebrannt, die Felder waren vernichtet und 300 Asperner gefallen. Noch heute erinnern Denkmäler wie der 1858 fertig gestellte Löwe, die sechs Napoleonsteine oder auch die Schanzen in der Lobau, die man oft erst auf den zweiten Blick als solche erkennt, an die tragischen Geschehnisse jener Tage.

Doch Aspern ließ sich nicht unterkrie-

gen, auch nicht durch die Donauregulierung 1875 und den damit verbundenen Wegfall des wichtigen Erwerbszweiges der Schiffsmühlen. 1904 wurde es in die Stadt Wien eingegliedert, erst als Teil des 21., ab 1954 des 22. Bezirks. 1912 wurde das Flugfeld Aspern eröffnet, das zweitweise zum Besten gehörte, was Europa in Sachen Flughäfen zu bieten hatte. Nach dem 2. Weltkrieg konzentrierte sich der Flugverkehr immer stärker auf Wien-Schwechat und so wurde das Flugfeld 1977 aufgelassen. Schon kurz darauf, 1982, entstand hier der Produktionsstandort von General Motors für Motoren und Getriebe. Ein Großteil des

ehemaligen Flughafens blieb aber brach bzw. wurde landwirtschaftlich genutzt. Durch den steigenden Raumbedarf der Stadtentwicklung und die zukünftig sehr gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und Straßennetz ist dieser Bereich nun als eines von 13 Zielgebieten der Stadtentwicklung festgelegt worden. Er trägt als künftige „Aspern Seestadt“ mit seiner Nähe zu Wiens „Twin City“ Bratislava die Idee von Centropo in sich. Für den Nationalpark Donau-Auen und im Speziellen die Lobau bedeutet diese Entwicklung eine große Herausforderung, denn in diesem künftigen Zentrum in der Donaustadt, von dem aus man mit dem

Fahrrad in weniger als 10 Minuten den Nationalpark erreichen kann, sollen 20.000 EinwohnerInnen ihr neues Zuhause finden und 20.000 Beschäftigte einen Arbeitsplatz. Die Aufgabe wird darin bestehen, dass der Nationalpark weiterhin seiner Erholungsfunktion gerecht werden kann, jedoch immer unter Wahrung der Interessen des Naturschutzes – um auch kommenden Generationen annähernd jenen Auwald und jene ursprüngliche Natur bieten zu können, die schon Generationen von Menschen vor uns hier vorgefunden haben.

DI Alexander Faltejsek, MA 49



„Aspern Seestadt“ – zukünftiges Zuhause für 20.000 EinwohnerInnen

Die Ruhe nach dem Sturm

Eingebettet in die Kulisse des Parks, zeitlos ruhig und unberührt, scheint eine zauberhafte Ruhe über dem barocken Jagdschloss Eckartsau zu liegen. Eine Idylle die nichts stört, die keinen Unbill kennt, so das Bild für Betrachter. Alt und Jung, Groß und Klein – rund 50.000 BesucherInnen pro Jahr suchen hier Erholung, um ein wenig Abstand zum Alltagstrott zu finden. Doch nicht immer waren Schloss und Auwälder so einladend offen für alle Interessierten, und auch die Zeiten waren nicht so ruhig. Vor 90 Jahren, am 23. März 1919, wird in Eckartsau ein Kapitel österreichischer Geschichte geschlossen, während ein neues eben aufgeschlagen wird. Nachdem Kaiser Karl bereits einige Monate vorher auf jeglichen Anteil an den Regierungsgeschäften verzichtet hat und mit seiner Familie Wien verlässt, um in Eckartsau zu wohnen, muss er nun auch das Land verlassen. So sieht es das neu beschlossene Gesetz vor. Einige Tage zuvor hat sich die Schweiz bereit erklärt, die Ausgewiesenen aufzunehmen. Im Telegramm heißt es dazu: „Erklären uns zur Aufnahme der ex-kaiserlichen Familie samt Gefolge bereit, geben aber der Hoffnung Ausdruck, es werde möglich sein, letzteres möglichst zu beschränken. Ohne daraus eine Bedingung machen zu wollen, rechnen wir mit ca. 20 Personen.“ So verlässt der gesamte Tross das Schloss und bricht ins 3 km nahe Kopfstetten auf. Dort wartet bereits ein Zug. Drei Salonwagen, zwei Gepäckwagen und ein Frachtwagen für das Auto nehmen die Ausreisenden auf. Am 24. März



Die Kaiserliche Familie verließ Österreich am 24. März 1919

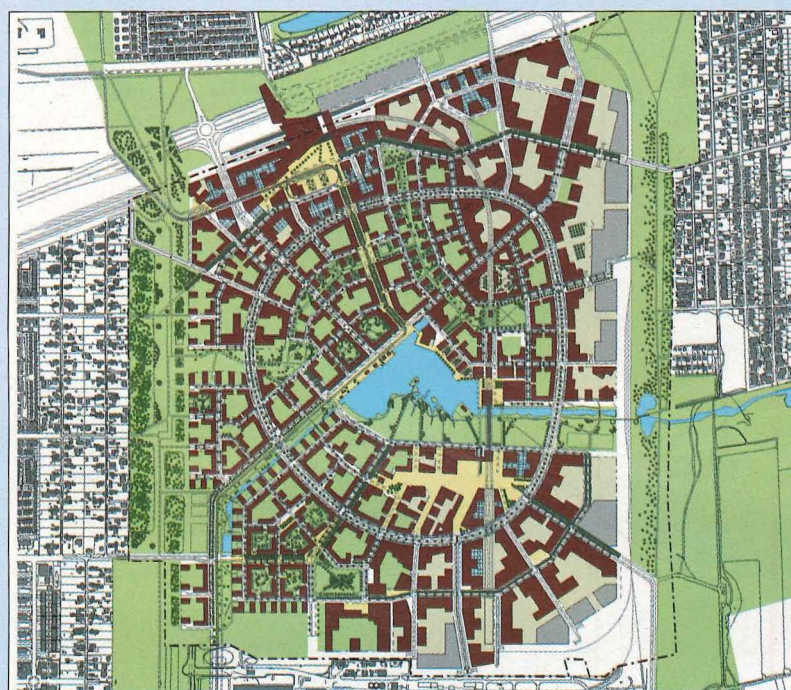
hält der Zug ein letztes Mal in Österreich. In Feldkirch widerruft Kaiser Karl seinen Verzicht auf die Regierungsgeschäfte, protestiert gegen seine Ausweisung und spricht von einer Schmach für Österreich.

Im Interesse der Republik

Die neu gewählte Nationalversammlung der 1. Republik sieht das freilich anders: „Im Interesse der Sicherheit der Republik werden die ehemaligen Träger der Krone und die sonstigen Mitglieder des Hauses Habsburg-Lothringen, soweit sie nicht auf ihre Mitgliedschaft zu diesem Hause und auf alle aus ihr gefolgerten Herrschaftsansprüche ausdrücklich verzichtet und sich als getreue Staatsbürger der Republik bekannt haben, des Landes verwiesen.“ Außerdem geht der Familienbesitz und damit auch Schloss Eckartsau mit seinen Liegenschaften in die

öffentliche Hand über. Der Weg scheint frei für die Demokratie. Wie schwer auch hier aller Anfang ist, lehren uns die Geschichtsbücher. Was bleibt, sind der Trost, dass diese Zeiten vorbei gegangen sind sowie die Hoffnung, dass es gelingt die heutigen Herausforderungen gut zu meistern. Wer aber den Weg nach Eckartsau findet, der kann sich getrost für ein paar Stunden verzaubern lassen.

Ing. Thomas Neumair, ÖBf



Am Flugfeld Aspern entsteht ein neuer Stadtteil

Neuer NÖ-Umweltlandesrat

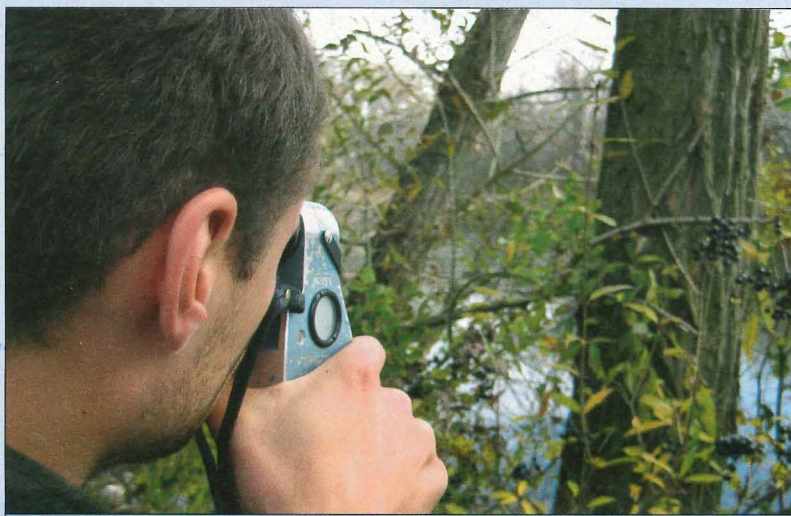
Im Agrar-, Umwelt-, Naturschutz- und Energieressort der Niederösterreichischen Landesregierung hat Dr. Stephan Pernkopf die Nachfolge von DI Josef Plank angetreten. Er ist somit auch für Niederösterreichs Nationalparks Donau-Auen und Thayatal zuständig. Wie schon sein Vorgänger wird Landesrat Dr. Pernkopf die vielfältigen Aufgaben der Schutzgebietsverwaltungen in Niederösterreich, von Artenschutz bis zur Umweltbildung, voll unterstützen und die bisherige gute Zusammenarbeit weiter fortführen.



Schlüsselübergabe im Landesrats-Büro

Waldentwicklung: Stichprobeninventur zeigt Dynamik

In Zusammenarbeit von MA 49, ÖBf AG, Nationalpark GmbH und BoKu erfolgt zurzeit eine Begehung und Wiederaufnahme der vor 10 Jahren eingerichteten permanenten Probestellen. Ziel ist es, die Veränderungen des Naturraumes mittels mathematisch-statistischer Verfahren zu beschreiben. Eine schon vor 5 Jahren durchgeführte Wiederholung der Inventur auf Waldflächen der MA 49 zeigte das zum Teil große Potential an Dynamik auf den sehr unterschiedlichen Standorten der Au. Es wird sehr spannend sein zu sehen, ob sich die damals beobachteten Trends für den gesamten Nationalpark in ähnlicher Ausprägung



1500 Aufnahmepunkte im Nationalpark-Gebiet werden bei der Inventur untersucht

MA 49

wiederfinden. So konnte u.a. eine Zunahme des Totholzes (aber auch des Götterbaumes), Erhöhung der Diversität an Gehölzarten, Verschiebung in der Durchmesserverteilung zum stärkeren Ende und eine höhere Schichtung und Durchmischung nachgewiesen werden. Zusätzlich zur Wiederholung der Naturrauminventur „Wald“ erfolgt erstmals auch eine Aufnahme der „Offenlandflächen“. Für viele lichtbedürftige Pflanzen und Tiere sind Heißblößen, Wiesen und Ackerbrachen wertvolle Lebensräume. Die Inventur soll eine Evaluierung der Pflegemaßnahmen zur Erhaltung dieser Offenland-Biotop ermöglichen. Doch wie

erfolgen die Aufnahmen im Detail? Bereits 1998/99 wurde im Zuge der Ersterfassung ein Raster über die Landkarte gelegt. Daraus ergaben sich 1.500 Aufnahmepunkte auf Waldflächen, 900 davon auf ÖBf-Gebiet. Diese werden nun mittels GPS-Gerät erneut aufgesucht. Zusätzlich werden 250 Punkte im Freiland neu eingemessen. Das Aufsuchen gestaltet sich oftmals als schwierig, denn die Standorte liegen manchmal in dichtem Gebüsch, unter großen Ablagerungen von Schwemmgut oder an durch Wasserläufe schwer zugänglichen Stellen. Ist die entsprechende Markierung einmal gefunden, so werden rund 50 Parameter je Fläche untersucht! Dazu gehören Baumart, Wuchsdichte, Alter, aber auch Befall von Misteln oder wie viel Losung durch Wildtiere vorhanden ist. Ist alles sorgfältig aufgenommen worden, gehen die Daten in die Berechnung. Dabei werden nicht nur Statistiken ausgewertet, viele der Daten werden auch mit elektronischen Landkarten verknüpft. Dadurch können Übersichtspläne vom Nationalpark erstellt werden, die Auskunft über die unterschiedlichsten Inhalte und Aspekte der Naturlandschaft geben. Die Ergebnisse werden jedenfalls mit großem Interesse erwartet!



der Post AG sowie Ikea family die Möglichkeit, zu vergünstigten Preisen die Ausstellung DonAuräume und die Schlossinsel zu besichtigen. Wir möchten uns für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen unserer Partner herzlich bedanken und freuen uns auf weitere Projekte!



Partner des Nationalpark Donau-Auen

Der Nationalpark Donau-Auen hat zahlreiche Kooperationspartner aus der Wirtschaft: Die Firma Ströck hat mit dem BIO-Auwaldbrötchen ein vor allem bei Kindern sehr beliebtes Brötchen in Form einer Schildkröte geschaffen. Damit wurde ein Impuls für den Biolandbau in der Nationalpark-Region gesetzt und gleichzeitig das Artenschutzprojekt zur Europäischen Sumpfschildkröte in den Mittelpunkt gestellt. Ströck-Kunden, die fleißig die Schleifen des BIO-Auwaldbrötchens sammeln, erhalten ermäßigten Eintritt ins schlossORTH Nationalpark-Zentrum. Ströck tritt weiters als Partner bei Nationalpark-Festen mit Information und Verkostung auf. Zahlreiche Gäste nahmen auch 2008 beim Delka Wohlfühl-Wandertag am 26. Oktober teil. Die Donau-Versicherung als langjähriger

Partner verbindet mehr als nur der Name mit dem Nationalpark. Die Präsenz bei den Spieleinrichtungen auf der Schlossinsel zeigt das Engagement des Unternehmens ebenso wie eigene Stationen und Attraktionen zur Freude der Kinder bei Festen im schlossORTH. Die Beobachtung von Vögeln und anderen Wildtieren stellt ein Highlight bei



Attraktionen für Kinder dank der Donau-Versicherung

GRABNER

geführten Wanderungen als auch auf der Schlossinsel dar. Swarovski Optik hat dafür hochwertige Ferngläser zur Verfügung gestellt. Die BesucherInnen können sich die Geräte gegen freie Spende ausleihen, diese kommt wiederum Artenschutzprojekten im Nationalpark Donau-Auen zugute.

Mit ready for nature, einem Outdoors-Ausstattungs-Unternehmen, fand sich 2008 ein weiterer Unterstützer. Mittels Online-Voting wurde das Artenschutzprojekt Europäische Sumpfschildkröte als Naturschutz-Sieger prämiert und mit einem großzügigen Preisgeld bedacht. Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum als zentrale Besuchereinrichtung bietet nicht zuletzt im Rahmen von Kooperationen ermäßigten Eintritt. So haben Mitglieder von Ö1-Club, VIP Club Philatelie

Neue Führung NP-Forstverwaltung Lobau

Ende Jänner 2009 ging eine Ära in der Nationalpark-Forstverwaltung Lobau zu Ende. Senatsrat DI Gottfried Haubenberger trat seinen wohlverdienten Ruhestand an. Er war nahezu während seiner gesamten beruflichen Laufbahn mit dem Projekt Nationalpark Donau-Auen verbunden. Schon in den 1970er Jahren, bei den ersten Machbarkeitsstudien zu einem Nationalpark im Bereich der Donau- und March-Auen, war er mit Planungsarbeiten befasst. Somit war es eine logische Konsequenz, dass er im Gründungsjahr des Nationalpark Donau-Auen 1996 die Leitung der Forstverwaltung Lobau der MA 49 – Forstamt der Stadt Wien übernahm und von da an die

Entwicklung des Wiener Nationalparkteils entscheidend mit beeinflusste und gestaltete. Wiens Umweltstadträtin Mag. Ulli Sima dankte bei der Abschiedsfeier SR Haubenberger für seinen nimmermüden Einsatz für den Nationalpark und hob besonders seine Rolle im schwierigen Diskussionsprozess über den verbesserten Donauhochwasserschutz hervor.

Als neuen Leiter der FV Lobau wurde DI Alexander Faltejsek bestimmt. Er war in den vergangenen Jahren stellvertretender Leiter und verfügt bereits über entsprechende Kenntnisse und Erfahrungen. Für Faltejsek ist damit ein Traum in Erfüllung gegangen, ist dies doch eine



Im nimmermüden Einsatz: SR DI Gottfried Haubenberger

MA 49

sehr geschichtsträchtige Forstverwaltung, deren Bedeutung durch die Erklärung von großen Teilen der Verwaltungsfläche zum Nationalpark noch gestiegen ist und eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe darstellt. Dies wird in Zukunft mit großen Herausforderungen verbunden sein, z.B. der Stadtentwicklung, die rasant voranschreitet. Dabei gilt es, den Nationalpark so zu gestalten, dass weder das berechnete Erholungsanliegen der anrainenden Bevölkerung noch die Nationalpark-Ziele auf der Strecke bleiben. Ein weiterer wichtiger Zukunftsaspekt wird die Betreuung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Exkursionen bleiben. Schon bisher wurde in diesem Bereich viel geleistet, wie z. B. das NationalparkCampLobau oder auch das nationalparkhaus wien-lobAU mit der 2. Wiener Waldschule zei-



Umweltstadträtin Mag. Ulli Sima stellte den neuen Forstverwaltungsleiter DI Alexander Faltejsek vor

VOTAVA PID

Hallo Kinder!

Ich bin's - Emy, die Sumpfschildkröte. Wir haben für heuer wieder einige Highlights für euch geplant! Besucht uns im schlossORTH Nationalpark-Zentrum oder im nationalparkhaus wien-lobAU! Schaut euch meine Verwandten im Schildkrötegehege auf der Schlossinsel und die neu eingezogenen Ziesel an!

Ihr könnt auch euren Geburtstag bei uns feiern. Neben spannenden Wanderungen durch die Au und Paddel-Touren mit dem Schlauchboot bieten wir heuer für Kindergruppen Tümpelprogramme sowie erstmals auch eine abenteuerliche Expedition auf Wildnispfaden an.

Einen besonderen Tipp habe ich für euch noch: Werdet Mitglied im Emy Kinder-Club! Viele Überraschungen warten auf euch. kinderclub@donauauen.at

Eure Emy



CZERNY

Emy Kinder Club

gen. Da die Besucherzahlen in den kommenden Jahren noch ansteigen werden, ist es notwendig für eine nationalpark-konforme Nutzung den Grundstein schon bei den Jüngsten zu legen. Das Bewusstsein für den respektvollen Umgang mit diesem unschätzbar wert-

vollen Stück Natur soll ihnen in jungen Jahren mitgegeben werden - als Multiplikator für die Weitergabe dieser Werte in der Bevölkerung.

Man soll die Feste feiern...

Vier große Feste gibt es heuer im Nationalpark Donau-Auen. Diese Termine sollten Sie sich vormerken:

Frühlingserwachen auf der Schlossinsel
Sonntag, 19. April 2009, 10 bis 18 Uhr
Führungen zu Frühlingsblumen und erwachter Vogelwelt werden ebenso

angeboten wie ein buntes Kinderprogramm. Mit dem Verkauf von heimischen Pflanzen und viel Information zeigen wir in Zusammenarbeit mit „die umweltberatung NÖ“ und „Natur im Garten“ – Betrieben, wie Sie auch Ihren Garten naturnah gestalten können. Unser serbisches Partner-Schutzgebiet Gornje Podulavje ist ebenfalls vertreten. Frühlingsschmankerl und Live-Musik sorgen für Gemütlichkeit!

Nationalpark-Sommerfest im nationalparkhaus wien-lobAU, Sonntag, 21. Juni 2009, 10 bis 20 Uhr
Der Nationalpark und seine Region stellen sich in ihrer Vielfalt vor! Frühschoppen, Infostände, Nationalpark-Programme und Bastelstationen sorgen im Beisein von Umweltstadträtin Mag. Ulli Sima für

Kurzweil. Wie auf einem Marktplatz haben Sie die Möglichkeit, sich durchzukosten und viele Anregungen für Ausflüge in den und rund um den Nationalpark einzuholen.

Serbisches Donaufest, schlossORTH Nationalpark-Zentrum, Sonntag, 6. September 2009, 10 bis 18 Uhr
Naturlandschaften und Schutzgebiete in Serbien und ihre Gemeinsamkeiten, aber auch Gegensätzlichkeiten zum Nationalpark Donau-Auen werden vorgestellt. Serbien wird sich mit Musik, Tanz, Handwerk und kulinarischen Schmankerln präsentieren, dazu gibt es ein spannendes Kinderprogramm. Genießen Sie einen Einblick in diese benachbarte Donauregion.

„Geniale Baumeister in den Donau-Auen“ – Kinderfest, schlossORTH Nationalpark-Zentrum, Sonntag, 27. September 2009, 10 bis 18 Uhr
Nicht nur der Mensch ist ein fleißiger Baumeister, auch in der Tierwelt wird emsig gearbeitet. Welche „Pläne“ hat der Biber für seine Burg, warum stürzen Baue tierischer Errichter nicht ein? Aus welchen Materialien basteln Vögel Nester, welche „Bauten“ errichten Fische? Wie bauen Spinnen, Bienen und Ameisen kunstvolle Gebilde? Wir werden uns aber auch selbst als „Baumeister“ betätigen!

Informationen: Tel. 02212/3555
schlossorth@donauauen.at
Tel. 01/4000-49495
nh@ma49.magwien.gv.at



Kinderprogramme und Bastelstationen werden bei allen Festen angeboten

KERN

Ausflugsziel Au-Terrasse

Ausflüge, Boots- und Fahrradtouren lassen sich bei der Au-Terrasse Stopfenreuth mit einer gemütlichen Rast kombinieren! Eva Hye bietet in ihrem Kiosk Kaffee, kühle Getränke, Eis und deftige Schmankerl an. Feste und monatliche Schwerpunkte sorgen für kulinarische Überraschungen. Geburtstagskinder erhalten ein besonderes Zuckerl: Im Geburtstagsmonat essen sie, vom Kind ab 3 J. bis zum 100jährigen, eine komplette Mahlzeit kostenlos (ab Gruppe von 5 Personen)! Der Kiosk auf der Au-Terrasse ist 2009 von Mai bis September

täglich bei Schönwetter geöffnet: Jeweils Mo, Mi, Do, Sa, So 8 - 22h bzw. Di und Fr 13 - 22h.
Information: Tel. 0676/842235-45.
Die zweigeschossige Au-Terrasse bietet Aussichten auf die Donau und die Flusslandschaft sowie Informationen über den Nationalpark Donau-Auen. Für durchreisende Fahrrad- und Bootswanderer besteht gegen Voranmeldung die Möglichkeit zum Übernachten auf der Lagerwiese mit Feuerstelle. Am Donauufer mit Buchten und urwüchsigen Weiden befindet sich ein Wildbadeplatz.



Entdecken Sie die neuen Besucherangebote 2009

KROBATH

Programme für Schulen

Der Nationalpark Donau-Auen bietet für Schulklassen aller Altersstufen spannende Umweltbildungsprogramme: Exkursionen auf Schusters Rappen, mit dem Fahrrad oder per Boot, Angebote im schlossORTH Nationalpark-Zentrum, im nationalparkhaus wien-lobAU und der Wiener Waldschule Lobau. Tümpelprogramme beim Lehrteich in der Lobau oder im Schlosspark Eckartsau machen Kinder zu Experten der Wasserlebewelt. Ein „Mehr“ an Naturerfahrung ermöglichen Projektwochen in den Nationalpark-Camps in Eckartsau, Petronell und Groß-Enzersdorf. Spielerisches Lernen, Spaß und viel Natur für die SchülerInnen sind garantiert. Auf Wunsch kommt der Nationalpark aber auch für Vorträge und Projekte in die Klasse!

Neu: die Broschüre „Abenteuer für Kinder und Schulklassen 2009“ mit allen Programmen.

Bestellung: Tel. 02212/3555
schlossorth@donauauen.at
und Tel. 01/4000 49480
pe-don@ma49.magwien.gv.at



Der beliebte Kiosk auf der Au-Terrasse bei Stopfenreuth öffnet im Mai wieder

KOVACS

Nationalpark-Highlights 2009

Führungen durch das schlossORTH Nationalpark-Zentrum, auf dem Au-Erlebnisgelände Schlossinsel und im nationalparkhaus-lobAU, Fahrradtouren und Wanderungen, Bootsexkursionen mit Kanus und Schlauchbooten und Schulprogramme zählen auch heuer zu den Angeboten für BesucherInnen. Für Reisebüros, Busunternehmen und Gruppenreisen werden besondere Packages angeboten! Für Gäste aus der Slowakei bieten die „Slowakischen Tage“ Gelegenheit, das schlossORTH Nationalpark-Zentrum in ihrer Landessprache zu erkunden.

Themenveranstaltungen spannen in Wien und Niederösterreich einen jahreszeitlichen Bogen von Vogelstimmen-Exkursionen im Frühling über eine „Tour d'amour“, die Suche nach „Ungeheuern im Unterholz“, Tümpelprogramme und Nachtexkursionen bis zur Weinkost, der Entdeckung „wilder Aufrüchtlchen“ und Hirschröhren im Herbst. In der kalten Jahreszeit widmen wir uns der Spurensuche wie auch den winterlichen Anpassungen der Wildtiere und beobachten gefiederte Wintergäste am Donauström. Was gibt es heuer Neues? Erstmals im Programm zu finden sind Rundfahrten mit dem Ausflugsboot „Marc Aurel“, Ganztages-Kanutouren bei Stopfenreuth und Kindergeburtstage im nationalparkhaus wien-lobAU. Dem Eisvogel als Vogel des Jahres 2009 ist ein Schwerpunkt im Besucherangebot gewidmet.

Bestellen Sie den aktuellen Folder! Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at
Das gesamte Angebot sowie alle Veranstaltungen online: www.donauauen.at



Nationalpark Donau-Auen Programm



Umweltbildung indoors und in freier Natur



MA 49

ARCHIV NP

RÜCKSICHTSVOLLES VERHALTEN IM NATIONALPARK

Die Nationalpark Donau-Auen zählt zu den bedeutendsten Schutzgebieten in Österreich. Seltene und bedrohte Arten finden nur noch hier spezielle Bedingungen vor, die für ihre Existenz unabdingbar sind. Gleichzeitig suchen immer mehr Menschen Erholung und Naturerlebnis in dieser in Mitteleuropa nahezu einzigartigen Landschaft. **Der Nationalpark möchte beiden Ansprüchen gerecht werden: jenen sensibler Tier- und Pflanzenarten wie auch jenen der menschlichen Nutzer.** Hier braucht es Einsicht und entsprechendes Verhalten: Nehmen Sie Rücksicht auf alle Lebewesen sowie auf andere BesucherInnen, unterlassen Sie Lärm und Verschmutzung! Das Gebiet ist in Wien auf

allen markierten Wegen, in Niederösterreich auf allen erkennlichen Wegen frei zugänglich. Diese dürfen nicht verlassen werden. Halten Sie sich bitte von den sensiblen Kernzonen fern! Im gesamten Nationalpark-Gebiet gilt Leinenpflicht für Hunde, um Wildtiere und andere BesucherInnen nicht zu gefährden oder zu belästigen. Das Pflücken von nicht geschützten Pflanzen (div. Blumen, Beeren, Bärlauch...) sowie Pilzen in geringen Mengen ist am Wegrand gestattet. Das Radfahren ist auf dafür ausgewiesenen Routen erlaubt, das Reiten und Kutschenfahren nicht gestattet. Für das Baden sowie Bootsfahren gibt es eine Zonierung, welche schöne Wildba-

deplätze sowie interessante Gewässer zum Befahren ausweist, zugleich aber Ruhe- und Schutzzonen definiert welche für Menschen tabu sein sollten! Ebenso sind die Donauufer in Abschnitte unterteilt, welche zugänglich bzw. für Gäste gesperrt sind. Für Zeltfreunde bieten wir im NationalparkCamp bei Groß-Enzersdorf sowie bei der Au-Terrasse Stopfenreuth schöne Lagerplätze mit Feuerstellen an.

Detaillierte Informationen sowie eine Karte „Baden und Bootsfahren“ können Sie bei uns anfordern! Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at

schlossORTH Nationalpark-Zentrum: immer einen Ausflug wert



Gemütliche Pause im Turnierhof

Viele Neuerungen gibt es heuer zu entdecken! Ausstellungen, museumORTH, Nationalpark-Info, Shop und das neue Schloss-Cafe für die gemütliche Pause zwischendurch erwarten die BesucherInnen!

Vom Faun und Donauweibchen bis zum Karpfen serbisch

Die Ausstellung DonAUräume wurde über den Winter runderneuert. Hier wird fantasievoll die Entstehung der Donau-Auen und des Nationalparks erzählt. Die „Hauptdarsteller“, der Faun sowie die Donauweibchen, führen uns. Man begibt sich auf die Bühne eines barocken Theaters, staunt über die Geschichte des Nationalparks, sieht die Aulandschaft von oben und erhält Informationen, was man hier alles erleben kann. Die Donauweibchen erzählen von ihrer Sicht aus dem Wasser... Lass' dich führen, führen, führen, verführen ...

Zwei weitere Präsentationen ergänzen das heurige Angebot: Die Klang-Installation „A Sound Map of the Danube“ der Künstlerin Annea Lockwood läuft die zweite Saison im Aussichtsturm. Erle-

ben Sie eine ungewöhnliche akustische Reise entlang der Donau durch Europa, vom Ursprung im Schwarzwald bis zur Mündung ins Schwarze Meer.

Einen Stock höher im Turm stellt das serbische Donau-Schutzgebiet Gornje Podunavlje in der Ausstellung „Karpfen serbisch – Natur, Kunst und Tradition der Vojvodina“ beeindruckende Impressionen seiner Au-Landschaft sowie traditionelles Handwerk der Region vor. Zusatztipp: Im obersten Geschoß des Aussichtsturmes kann der Horst der Orther Storchfamilie über einen Bildschirm „live“ beobachtet werden!

museumORTH

Im 2. Stock des Schlosses, wo vor 50 Jahren noch Getreide gelagert wurde, ist heute im museumORTH die Geschichte von Orth/Donau eindrucksvoll erlebbar. In überdimensionalen „Fotoalben“ wer-

den die Schloss- und Siedlungsgeschichte, das Leben an der Donau, die Fischerei und Bienenzucht, die Nutzung der Au und der landwirtschaftliche Alltag sowie prominente OrtherInnen vorgestellt.

Jeweils zu Vollmond ab April findet heuer das mOndscheinKINO mit dem Themenschwerpunkt Napoleon statt. Ab 19. April ist der „Kanzleiturm“ zum Thema „Das Napoleonjahr 1809 – und was in Orth davon zu spüren war“ ausgestellt. Am 17. Mai gibt es ein „Geburtstagfest“ für die Schauspielerinnen Annie Rosar mit Film inklusive Jause. Am 21. Juni reisen wir ins 16. Jhd, zu Musik und Tanz der Renaissance. Am 31. Oktober tauchen Geister der Vergangenheit und der „Anderswelt“ zum Feiern auf. Am 14. November gibt's eine Orther Schrammel Soiree im Kronprinzen-Appartement (Originalschauplatz!).

Info: www.museum-orth.at

Konzerte

„Frühlingsklänge“ mit Barbara Moser und der Sinfonietta dell' Arte, So, 26. April, 17 Uhr

„Herbstkonzert“, Sinfonietta dell' Arte, So, 11. Oktober, 17 Uhr

Leitung: Konstantin Ilievsky, Info: Liselotte Margl, Tel. 0680/2168793

Information:

schlossORTH Nationalpark-Zentrum, 2304 Orth/Donau

Tel. 02212/3555

e-mail: schlossorth@donauauen.at

Öffnungszeiten:

21. März bis 1. November 2009

März bis September: täglich 9 - 18 Uhr

Oktober bis November: täglich 9 - 17 Uhr

2. November 2009 bis 20. März 2010

tel. Auskünfte und Buchung

Montag bis Freitag 8 - 13 Uhr



Das Tor zur Au bietet heuer einige Neuerungen

Neues auf der Schlossinsel

Auf der Schlossinsel, dem Auerlebnis-Freigelände des schlossORTH Nationalpark-Zentrums, werden charakteristische Lebensräume, Tiere und Pflanzen der Nationalpark-Region vorgestellt. Wasserpflanzen, heimische Blumen und imposante Bäume gedeihen auf dem Areal. Europäische Sumpfschildkröten, Schlangen, Frösche und Insekten können beobachtet werden. Auch Tierspuren und der Kreislauf des Lebens werden thematisiert. Österreichs erste Unterwasser-Beobachtungsstation präsentiert ein Gewässer und seine Bewohner, heimische Fische, Muscheln und Krebse, wie

bei einem Tauchgang. Einrichtungen für Kinder laden speziell die kleinen Gäste zum Spielen und Mittun ein. Neu ab heuer werden auf der Schlossinsel auch Ziesel, eine einst für die Region typische und nun höchst seltene Säugetierart, in einem Gehege gezeigt! Im Spätfürhling ziehen unsere neuen Bewohner ein. Ferner wird das Schildkröten-Gehege adaptiert und erweitert, eine neue Hängebrücke errichtet sowie die Unterwasser-Beobachtungsstation im Laufe der Saison noch attraktiver und informativer gestaltet.

nationalparkhaus wien-lobAU 2009

Das nationalparkhaus wien-lobAU am Eingang zum Wiener Teil des Nationalparks bietet Ausstellungen, Info und Shop, hier ist auch der Startpunkt für Führungen durch das Erholungsparadies Lobau. Die Ausstellung „tonAU“ ermöglicht an den Wochenenden eine Erlebnisreise in die Stimmenwelt der Au-Tiere. Hör-Paneele, Ausymphonie und die Multimediashows „Vom Fluss der Zeit“ und „Donau im Wandel“ werden zur spannenden und freudvollen Erfahrung für die ganze Familie. Spuren von Au-Tieren können im Garten entdeckt werden, hier gibt's außerdem ein

Spielgelände zum Austoben!

Ausstellung EISVOGEL – Vogel des Jahres 2009

Neu ist heuer ist die Sonderausstellung „Eisvogel“ zu sehen. Mit hervorragenden Bildern und anschaulichen Texten zeigt sie im Obergeschoß des Nationalparkhauses Wissenswertes zum Vogel des Jahres! Für Kinder gibt es eine Rätselralle.

Lesung und Vernissage „Wasser-Visionen“

Am 16. April, 18.30 Uhr bildet die Lobau, die ihr Entstehen dem Wasser

verdankt, den Rahmen für ein interessantes Zusammentreffen zweier Künstlerinnen.

Unter dem Titel „Wasser-Visionen“ zeigen die Malerin Traute Molik-Riemer und die Dichterin Christl Greller ihre Sicht des Wassers. Mittels Texten und Ölbildern beschreiben sie die Schönheit und subtile Eigenart des Elements, welches das Gesicht unseres Planeten entscheidend mitbestimmt.

Exkursion und Forschungsabend EISVOGEL

Am 18. Mai ab 15.30 Uhr können Sie mit Experten die Lebensräume des Eisvogels in der Lobau erkunden. Um 18 Uhr startet der Forschungsabend „Eisvogel – Fischerkönig in der Lobau“. Vorträge zeigen Bestandessituation und Gefährdung des Eisvogels sowie Schutzmaßnahmen im Nationalpark Donau-Auen und in Wien.

Europäischer Nachbarschaftstag in Kooperation mit der Lokalen Agenda 21

Anlässlich des „Europäischen Nachbarschaftstags“ finden in vielen Städten Europas Aktionen zur Förderung von Solidarität und sozialem Zusammenhalt in Städten statt. Der Nachbarschaftstag im nationalparkhaus wien-lobAU am 26. Mai, 17-19 Uhr steht unter dem Motto



Ab Spätfürhling werden auf der Schlossinsel Ziesel zu sehen sein

„Mit neuen und alten Nachbarn ins Gespräch kommen“. Der Garten bietet den Rahmen für Gespräche unter NachbarInnen und Austausch von Informationen zum Grätzl rund um das Nationalparkhaus. Mit dabei: Lokale Vereine, KünstlerInnen, Seniorentreff Biberhauftenweg sowie MA 22 – Umweltschutz, MA 30 – Wien-Kanal, MA 48 – Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark und MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien.

Vorschau: Im Herbst wird im Rahmen der „Neighbour Days“ die Kooperation zwischen den Umweltbildungseinrich-

tungen Daphne, Lipka und der MA 49 weitergeführt. SchülerInnen und Familien aus Tschechien, Österreich und der Slowakei werden eingeladen, gemeinsam einen Tag im nationalparkhaus wien-lobAU zu verbringen. Für Kunst- und Forschungsinteressierte wird wieder eine Vernissage, eine Forschungsveranstaltung sowie eine „Naturschutz Aktiv“ – Aktion stattfinden.

Information:

nationalparkhaus wien-lobAU

1220 Wien, Tel. 01/4000-49495,

nh@m49.magwien.gv.at

Geöffnet bis 26. Oktober, Mi bis So, 10-18 Uhr



Das nationalparkhaus wien-lobAU ist Startpunkt für Führungen ins Erholungsparadies Lobau



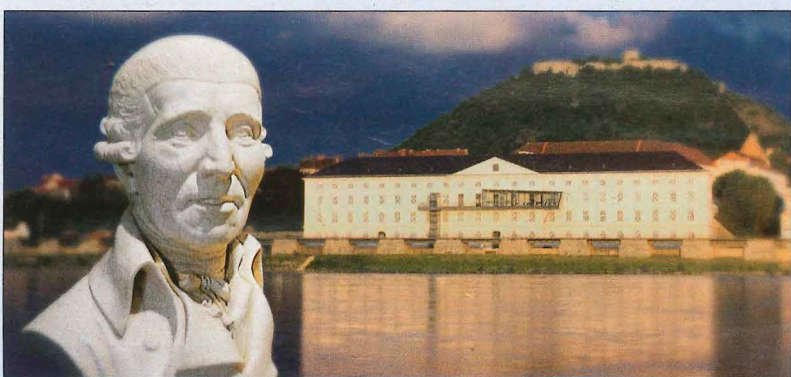
Phänomen Haydn – Entwicklungsjahre eines Genius

Die Kulturfabrik Hainburg und das Geburtshaus in Rohrau laden zu einer Reise in die Vergangenheit ein und führen durch die Jugend des großen Komponisten. Thema der Ausstellung ist Joseph Haydns Jugendbiographie von 1732 bis ca. 1750: Herkunft, Kindheit und Jugend des Komponisten in Rohrau, Hainburg und Wien, der Beginn seiner Berufslaufbahn und deren historisches Umfeld sowie entscheidende, mit Niederösterreich verbundene Stationen seines Wirkens. Das Geburtshaus in Rohrau zeigt, wo Haydn als Kind gewohnt hat und wie damals das Leben in der Dorfgemeinschaft verlief. Allerdings verbrachte

lichen Stationen nachvollziehen und Ausblicke auf Haydns späteres Schaffen bieten. Das „Phänomen Haydn“ selbst wird symbolisiert durch die bleibenden Werke des Komponisten sowie Zeugnisse des schon zu Lebzeiten überragenden Ruhmes.

„Phänomen Haydn – Entwicklungsjahre eines Genius“

Kulturfabrik Hainburg, 1. Juni bis 31. Dezember 2009, Di - So 10 - 17 Uhr
www.kulturfabrik-hainburg.at
 Haydn Geburtshaus (Rohrau): ganzjährig, Di - So 10 - 16 Uhr
www.haydngeburtshaus.at



Haydns Jugendjahre als Ausstellung in der Kulturfabrik

„Sepperl“ bereits als Sechsjähriger die meiste Zeit in Hainburg, wo er als Chorsänger ausgebildet wurde. Mitführend erlebt man in der Kulturfabrik auch seine „Hungerjahre“, in denen er sich als Kammerdiener, Musiklehrer und Tanzgeiger so recht und schlecht durchbrachte. Die Ausstellung wird die wesent-

Archäologischer Park Carnuntum 2009

Mit der Gründung des römischen Carnuntum durch den Feldherrn Tiberius vor rund 2.000 Jahren schlug die Geburtsstunde für eine der bedeutendsten Metropolen des Imperiums. Die Stadt lag am Schnittpunkt zwischen Bernstein-

straße und Limesstraße und war Treffpunkt verschiedenster Kulturen. Zeitreisen in die Welt der Römer sind heute im Archäologischen Park Carnuntum möglich. Sie gewähren spannende Einblicke in deren politisches und

gesellschaftliches Leben, in ihre Kultur, Religion und ihren Alltag. 2009 sind wieder zahlreiche Veranstaltungen geplant:

6./7. Juni: Großes Carnuntiner Römerfest
 4./11. Juli, 8./15. August, 5./12. September: Römische Gaumenfreuden in der Villa Urbana
 20./21. Juni, 18./19. Juli, 22./23. August: Gladiatoren in der Arena
 26. Juli - 1. August, 2. - 8. August, 16. - 22. August: Sommercamps
 26. Oktober: Herbst in Carnuntum
 28./29. November: Römischer Adventmarkt beim Museum Carnuntinum

Archäologischer Park Carnuntum
 Öffnungszeiten: 21. März - 15. November 2009, täglich 9-17 Uhr
 Tel. 02163/3377-799, info@carnuntum.co.at, www.carnuntum.co.at
 Festival Art Carnuntum
www.artcarnuntum.at



Zeitreise in die Welt der Römer – erlebbar in Carnuntum

Berausende Klänge im Echo der Auen

... gibt es im Mai in Schloss Eckartsau zu hören – so verspricht es wenigstens das Motto der diesjährigen Schlosskonzerte. Zum Auftakt erklingt am 3. Mai, 11h klassische Musik auf der Traversflöte. Der warme und gleichzeitig strahlende Klang des Instruments begeistert Zuhörer damals wie heute. Bei den weiteren Konzertterminen am 10. Mai, 11h / 16. Mai, 19h / 24. Mai, 11h werden unter anderem Werke von Vivaldi, Haydn, Respighi, Brahms und Schubert vorgetragen. Am 20. Juni, 18h wird von Künstlern der Volksoper Wien zu einem Operettenabend mit Überraschung geladen und am 22. August, 18h wird im Rahmen eines Robert Stolz Konzertes noch einmal zu den Instrumenten gegriffen. Genaue Auskünfte zu allen Veranstaltungen erhalten Sie unter Tel. 02214/2225.

Schloss Hof: Saisonhighlights

Gartentage: 21. - 24.5., 10 - 18 Uhr
 Drei Tage lang ist der barocke Meierhof von Schloss Hof Top-Adresse für Liebhaber exquisiter Gartenkultur. Ausgesuchte Qualitätsanbieter präsentieren heimische und exotische Raritäten sowie Accessoires für Haus- und Wintergarten. Pflanzentauschbörse - Themenführungen und Vorträge - Tipps und Tricks von den Schloss Hof Gärtnern - Kinderprogramm

Picknick-Woche auf Schloss Hof
 5. - 11.7.: Täglich lädt ein neues Thema zum Picknicken ein!

So, 5.7. Picknicken für die ganze Familie mit Clowns und Akrobaten
 Mo, 6.7. Hängemattenpicknick
 Di, 7.7. Vollmondpicknick im Barockgarten (Abendveranstaltung)
 Mi, 8.7. Kutschen fahren und Picknicken
 Do, 9.7. Hängemattenpicknick
 Fr, 10.7. Weinpicknick in der Orangerie (Abendveranstaltung)
 Sa, 11.7. Frühstückspicknick im Naschgarten

Information: Tel. 02285/20 000
office@schlosshof.at
 Festkalender auf www.schlosshof.at

IMPRESSUM



Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick“ erscheint 1 x pro Jahr.

Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:

Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450

Redaktion:

Erika Dorn, Alexander Faltejssek, Ursula Grabner, Harald Koisser, Thomas Neumair; Alle: 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450, Fax 02212/3450-17

e-mail: nationalpark@donauauen.at

Layout: Harald Koisser, Wien

Pre-press und Druck:

Dibldruck (Weikersdorf)



ÖBf ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG